Anabhängig-Freifinniges Organ.

Erfcheint täglich mit Ansnahme ber Sonn- und geiertage.

*ACADEMIE! Inferate

Abonnements

werden angenommen in Butareft von der Abminiftration, in ber Broving und im Auslande von den betreffenden Boftanftaften.

Wennemenispreis stir Butarest und das Juland mit portofreier Zustellung verteljührlich 8 Franks, haldigkrlich 16 Kranks, ganzlährlich 32 Franks. Sür das Ausland 11 Franks ½-jährlich. — Zuschriften und Geldstellungen franko. — Kanustripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen äkteren Datums kosen 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei

Strada Modei No. 7 (jetzige Strada Grigoresen) Telefon 22/88.

die & spaltige Petitzetle oder deren Kaum 15 Etms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reclamegebühr für dte 2-spaltige Garmondzeile ift 2 Frants. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, U. G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppelit, M. Dutes Nacht., Max Augenseld & Emerich Lexuer, J. Daineberg, Deinrich Schalet, H. Gister, Hamburg, ebense alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Die angebliche Bildung einer rumä= nischen Schwarzen-Meer-Jobtte.

Bufareft, 18, Oftober 1910.

Eine hiefige wirtschaftliche Zeitschrift die "Romania Industriala" veröffentlicht die Nachricht, daß die Regierung eine neue Anleihe von 250 Millionen plant, welche Summe hauptfächlich für bie Marine verwendet werden foll, und zwar

foll unfere Seeflotte bamit ausgeftaltet werben.

Die Geschichte mit der Bermehrung unserer Flotte, oder wie es heißt mit der Biltung einer Schwarzen-Meer-Flotte, wurde in Paris ausgeheckt, und zwar von benfelben Leuten, bie zuerst bie Nachricht vom geheimen türkischerumanischen Militarabkommen in die Welt setzten. Es schelnt, daß Nordsee und Mittelmeer nicht mehr gur Dedung des politischen Gensationsbedürfnisses der Barifer Journalisten ausreichen. Auch bas Schmarze Deer muß jest herhalten. Hppochondrische Leute mit ausschweifender Phantafie sehen die Möglichkeit einer Störung des politischen Gleichgewichts im Bereich diefes Binnenmeeres, weil die Bildung einer rumänischen Schwarzen Meer-Flotte beschloffen sein soll. Daß diese argwöhnischen Zeitzgenossen Staatsbürger der Westmächte sind, braucht eigentlich ebensowenig besonders erwähnt zu werben, wie die beinahe selbstverständliche Unterstellung, daß solch bedenkliches politisches Projekt ben leitenden Männern Rumaniens von Deutschland und Oesterreich "eingeblasen" sei. Und was der Türkei recht ist, das ist natürlich Rumänien billig; mit anderen Worten: die Anschaffung halbwegs moderner Geschwader-Stammschiffe soll seitens Rumäniens ebenso, wie es vor kurzem durch die Türkei geschehen ist, durch Ankauf im Ausland erfolgen, d. h. in Deutschland oder Desterreich, vielleicht gar bei den Marineverwaltungen beiber Staaten, benn von einer rumänischen Unleihe im Betrage von 250 Millionen, aus beren Ertrag diefe Stamm-Rriegsschiffe bezahlt werden sollen, wird bereits be-hauptet, daß man sie in Berlin und Wien unterbringen wolle.

Daß an der ganzen Geschichte nichts Wahres ift, braucht nicht erft gefagt zu werben. Diefer Melbung von einer brohenden Störung des politischen Gleichgewichts im Schwarzen Weer durch die rumänischen Flottenpläne ist ohne Zweisel in Parallele zu stellen zu dem Gerücht vom Abschluß einer türstischerumänischen Militärkonvention, die man als Ergänzung des

Dreibundes zu bezeichnen beliebt.

Nicht als ob jemand Rumänien das Recht bestreiten könnte, als Uferstaat eine Flotte zu unterhalten. Wollte es seine jetige Kriegsflotte ausbauen und modernissieren, so wäre auch bas fein gutes Recht, in bas ihm niemand breinzureben hat. Für die anderen Unlieger bes Schwarzen Meeres murbe folche rumanische Marinereform teine Gefährbung ihrer Inte-

reffen bedeuten, denn die Lohalität der rumanischen Politik fann auf feiner Seite in Zweifel gezogen werden. Ja, man darf behaupten, daß Rumanien die angeblich nötigen 250 Millionen jederzeit in Baris oder London erhalten murbe, benn rumänische Renten werben international gut bewertet. Bahrscheinlich murden aber die Borsen von Berlin und Bien bem Balkanftaat gunftigere Bedingungen ftellen, als die von Paris ober London. Jedenfalls find die Erfahrungen, die die Regierungen der Türkei und Ungarns mit der französischen

Hochfinanz neuerdings machen mußten, nicht gerade ermutigend für Rumänien, sein finanzpolitisches Heil dort zu versuchen. Aber von einem solchen Plan, wir wiederholen es, ist hierzulande Niemandem etwas bekannt, und es ist auch gar nicht anzunehmen, daß unsere Regierung solch große Opfer für ein Unternehmen bringen follte, das noch viele weitere hunberte von Millionen bei ber großen Koftspieligfeit ber mobernen Briegsschiffe erforbern mußte. Denn mit ber Unschaffung von Schiffen ift die Sache bei weitem noch nicht erledigt. Es mußten ein Rriegshafen gebaut und Docksanlagen, Ausruftungsbaffins, Gießereien, Werkstätten aller Urt, Magazine und Depots er-richtet werben, die ungeheure Summen verschlingen wurden. Man muß sich da tragen, zu welchem Zwecke Rumänien, dessen friedliche und besonnene Politik ihm die Achtung der ganzen Kulturwelt verschafft hat, sich in ein solches finanzielle und politische Abenteuer einlassen soll. Die Absicht, das poli-tische Gleichgewicht im Schwarz-Weber-Gebiet zu stören, liegt unfern Staatsmännern gewiß ferne. Und barum glauben wir nicht an einer neuen Anleihe, und noch viel weniger an den 3med, ber mit diefer Gelbaufnahme verbunden fein foll.

Racklänge zur portugiesischen Revolution.

Der Bertreter ber "Koln. Zeitung" in Liffabon schreibt seinem Blatte unter bem 11. b. Mts.:

Mit dem heutigen Tage geht die erfte Woche der Republik Portugal zu Ende. Nachbem gestern ber Belagerungszuftand aufgehoben worden ift und die Bildung ber neuen Bivilpolizei begonnen hat, die fogar schon in einigen Stadt-vierteln Dienst tut, tann man die Etappe ber friegerischen Entwicklung als abgeschlessen betrachten. Es ber Bukunft überlaffend, wie fich die Dinge hier geftalten werden, halte ich es für angebracht, einen Rüchlic auf die Revolutionstage felbft gu werfen. Es ift intereffant, alle die Rorruptionsgeschichten nochmals anzuführen, welche die alte Ordning zermorscht und dem Untergang geweiht haben. Dr. Bernardino Machado fante mir heute wortlich : "Bahrend fich die Monarchie langsam aber sicher zerrüttete, arbeiteten wir an ber Schaffung von moralischen Werten. Die Monarchie hatte die politische Macht, wir die moralische. In allen Städten des Landes

faßen unsere Bertreter, die sich jett nach endlicher Erreichung unseres ersehnten Zieles selbsttätig in Behörden verwandelten, fo daß ber ausgebehnte Berwaltungsapparat ichon heute faft ohne Ausnahme arbeitet. Die ganze Rrife Portugals ift moralischer Art. Berschwindet das Grundübel, dann verschwins bet auch die sichtbare Aeußerung. Unsere ganze Ausmerksams keit muß daher darauf gerichtet werden, mit größter Ehrlichkeit und Gerechtigfeit zu verwalten. Wir betrachten uns nicht als Machthaber und Berren über bas Rationalvermögen, fonbern als beffen Berwalter, die ber Nation jederzeit volle Berantswortung und genaue Abrechnung schuldig sind. Bahrend früher die Urmen für die Reichen gahlen mußten, gahlten fpater beibe für eine aus weuigen Dutenben Mannern bestehende Clique. Unter unserer Berwaltung werden alle ge-meinsam für eines zahlen, nämlich für das Vaterland." Ich gebe diese Erflärungen wieder, ohne mich dazu zu

äußern. Die neue Regierung wird zu beweisen haben, bag es ihr mit ihren Bermaltungsplanen, die man nur billigen tann, ebenso ernft ift wie mit der Einsetzung der Republik. Es liegt uns ein Beispiel für die Verwaltungstüchtigkeit republikanischer Elemente vor, und zwar bei ber Berwaltung ber Stadt Liffabon. Bekanntlich wurden im November 1908 ausschließlich republikanische Stadträte gewählt. In monarchischen Kreisen wurde stets behauptet, die Herren hätten gar nichts geleistet, Lissaben sei weder schöner noch reinlicher, noch sei das Leben billiger geworden. Letzteres ift richtig. Wohl aber haben es die Republifaner fertiggebracht, ichon im erften Jahr ihrer Berwaltung einen Ueberschuß zu erzielen, mährend die monarchische Stadtverwaltung stets mit einem namhaften Fehlbetrag gearbeitet hatte. Bie Ihnen schon telegraphisch gemeldet wurde, bestätigte mir Dr. Machado, der infolge einer heftigen Erfrankung Basilio Telles' dis auf weiteres auch die Geschäfte des Finanzministers übernommen hat, daß der Regierung ichon Gelb unter außergewöhnlich gunstigen Bedingungen angeboten worden set. Die Bant von England hat in den letzten Wochen ihren Distontsatz erhöht. Tropbem wird ber vorlänfigen Regierung Gelb zu ben frühern, fürzlich auf 5 Prozent verminderten Sagen, angeboten, also billiger als früher. Auch zeigt die Borfe von Paris, Mabrid und Liffabon eine fteigende Tendenz, gewiß ein deutlicher Beweis für das Wohls wollen, das in allen Kreisen herrscht. —

Der Lefer weiß, daß die Revolution für Ende November geplant war, und ich habe allen Grund zu der Annahme, daß, wenn fie zur vereinbarten Beit ausgebrochen ware, alle Berlufte von Gut und Blut vermieden worden waren. Die Republitaner hatten burch stetige Werbung alles zu einem großen Staatsstreich vorbereitet, und zwar sollte dieser nach dem Vorbilb ber gescheiterten Revolution vom 28. Januar 1908 vor fich gehen : Auf ein gegebenes Zeichen follten die Solbaten ihre

fenilleton.

Rach der Jubelfeier der Berliner Universität.

Bon Paul Lindenberg.

"Gaudeamus igitur!" — Es war, als ob während biefer Tage bes Jubelfestes unserer Universität ber Sang und Rlang des hehren Studentenliedes durch die ganze gewaltige Stadt seinen Siegeszug genommen, überall ein frohes uub verständnisvolles Echo erweckend! Denn selten hat eine Feier eine solche sich herzlich zeigende Teilnahme bei allen Kreisen unserer Bevölkerung gefunden wie diese. Man mußte die ungeheuren Menschenmassen gesehen haben, die am Dienstag vormittag in eng gebrängten Scharen den weisten Blat am Opernhaus umfäumten und ftundenlang gebuldig verharrten, um zu miffen, mit welchem Intereffe bie Einwohnerschaft der deutschen Reichshauptstadt an diesem Jubilaum sich beteiligte. hier handelte es sich ja nicht um hösischen Brunt, hier wollte man Zeuge sein, wie die Wiffenichaft der gesamten Belt in ihren eilesensten Bertretern ber Berliner Hochschule ihre Glückwünsche und Huldigungen barbrachte, und man war stolz darauf, daß dies auf so impofante Urt erfolgte, wie es noch niemals auf martifcher Erbe der Fall gewesen.

"Gaudeamus igitur!" — Unvergefilich Allen jene Minuten, als in ber neuen, herrlichen Universitäts-Aula ber Rettor Professor Dr. Erich Schmidt seine legte Unsprache gehalten, als er voll echter Begeisterung bie Sand erhob, das Beichen ber Musit gebend, die mit vollen Afforden das "Gaudoamus" anstimmte, uls sich Alle erhoben, auch die Raiserlichen und Fürstlichen Herrschaften, und unter dem Rlirren der Schläger die erften drei Berfe gefungen murden, ber Raifer und feine Sohne sich an dem Gefang beteiligend ! Welch' ein malerisches Bild voll Farbe und Leben, mit den weißschimmernden Bandflächen bes hochgekuppelten Saales, dessen obere Teile von mildem elektrischen Licht überflutet

waren, als ftimmungsvollen hintergrund, unten hunderte und aberhunderte von Gelehrten und Forschern, zum Teil in ihren ichwarzen, violetten, scharlachroten, braunen, oft mit Belg verbrämten Talaren, von benen fich die goldenen Umts= und Ehrenketten abhoben, zahlreiche hohe Offiziere und Wurdenträger in ihren goldgestickten Uniformen, in den Logen Damen in hellen Promenadentoftumen, und uuten wie oben im Saale verteilt die Chargierten der vielen Berbindungen in vollem Wichs mit blinkenden Schlägern und wallenden Fahuen. Wahrlich, Erich Schmidt hatte Recht gehabt, wenn er in einer seiner vieleu im Laufe biejes Bormittags gehaltenen Reben hervorhob, daß man in biefem Saale an biefem Tage einen Belteroberungszug des Geiftes im Abrig' gefehen. Gine Fulle martanter Erscheinungen und echter Gelehrtentopfe feffelte die Aufmerksamkeit und verleitete zum Studium der oft markig ausgeprägten Physiognomien, welche die innere Bedeutung der Betreffenden auch gum außeren Ausbrud brachten.

Und vor diesem Weltkongreß von Gelehrsamkeit und Forscherfinn betrat Deutschlands Raiser die holzgeschnitte Rednertribune und verfündete mit kerniger Stimme, jedes Wort packend hervorhebend, daß der deutsche Idealismus und die Freude an der Förderung der Wiffenschaften nicht ausgestorben feien, maren .hm boch aus allen beutschen Gauen mit hingebenber Begeisterung die fich schon jest auf girta gehn Millionen Mart belaufenden Mittel gur Berfügung geftellt worben, um neue Forschungsinstitute zu errichten und zu erhalten. Dit besonderem Nachdruck betonte ber Raifer jene Stelle feiner Rede, in der er mahnte, daß die Universität in treuer Erinnerung an die Zeit ihres Entstehens ihren preußisch-beutschen Charat-ter bewahren und daß sie in alle Zukunft ein Sit deutscher Art und deutscher Sitte bleiben möge! — und dann nachher ein mundervoller Unblid für jene Benigen, die rechtzeitig bas Freie gewonnen; ber Kaifer vor bem Portal der altersgrauen Röniglichen Bibliothet in angeregteftem Gespräch mit Erich Schmibt, bessen schlante Gestalt umhüllt ift von bem goltgewirften, borbeaurroten Sammetmantel, dem Reftor mehrfach versichernd, wie sehr er sich über ben murbigen Berlauf ber ganzen Feier und über die erhebende Anteilnahme des gefamten Auslandes an berfelben gefreut. Die Gruppe, die noch

vervollständigt wurde durch die im schwarzen Kostume mit breitem Federhut erschienenen Raiferin und die anmutige Prin-'deffin Bittoria in fraisfarbiger Gewandung mit weißem, oben von einem Rosenfranze umwundenen Sut, ward beschienen von ototger Derojnonne, ote aues jummerno uno tojeno umnuute. Das erste Raiserliche Automobil fuhr vor, aber ein energischer Wint des Raifers, es mußte schleunigst zurud, ein zweiter Wint zu einem der Adjutanten, und der Raifer trat mit seis nen drei Söhnen, dem Rronpringen, den Pringen August Wilhelm und Osfar, auf ben Fahrweg. Bon ben Linden her fette ber ichallende Parademarich ein, und strammen Schrittes gog die Ehrentompagnie des Raifer Alexander-Regiments, Offiziere und Soldaten mit Fredericianischen goldschimmernden Grenabiermüten vorüber, ber Raiser scharfe Mufterung haltend, um sich bann nochmals zu Erich Schmidt zu wenden und ihm mehrfach zum Abschied die Sand zu schütteln.

Der gehobenen und getragenen Stimmung bes Bor= mittags folgte am Nachmittag bei bem von über 600 herren besuchten Festbankett im Landesausstellungspark eine gemiffe Fibelitas, benn es ging an ben langen, mit wundervollen Blumen geschmudten und ben tunftreichen Erzeugniffen unferer Königlichen Porzellan-Manufaktur verzierten Tifchen nicht so steif und gemeffen zu, wie es sonft bei ahnlichen Beranftaltungen der Fall. Freilich waren der Reden noch nicht genug gehalten, aber neben der offiziellen des Reichstanzlers, die in einem Raiferhoch ausklang, fesselten nur zwei die allgemeine Aufmerksamkeit, eine sehr kurze und eine recht kange. Die erste hielt der fürstliche Doktor Prinz August Wilhelm, der den von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft der Universität gewidmeten großen goldgetriebenen Botal ergriff und mit liebenswürdiger Bescheidenheit meinte, es seien schon am Bormittag fo viele gute und fluge Worte gefallen, daß er fich daher kurz fassen könne: "Vivat, croscat floreat!" der Universität aus, der er ja mit Freude einst angehört, und zur Befräftigung nahm er einen vollen Schlud bes aus ben Domänen ftammenden famosen 1904-Markobrunners! Und daß dieser sich so außerordentlich natürlich gebende und für Literatur und Runft fehr empfängliche Raifersohn fein allzu großer Unhänger ber Untialtoholbewegung ift, erwies er im weiteren

Offiziere gefangen feten, von den Unteroffizieren geführt vor ben Balaft gieben und ben Ronig abfeten. Wie bamals murbe auch jest eine größere Gruppe für das Leben ber königlichen Familie haftbar gemacht, benn man war ber burchaus richtigen Unficht, daß eine neue Republit fich nicht durch einen Rönigsmord beflecken durfe, fei es auch unter bem burchfich tigen Deckmantel eines "friegsgerichtlichen Urteils". Der Umftand, daß der Anfruhr ausbrach, als die Truppen infolge der durch die Ermordung Bombardas' verursachten Erregung in ben Rafernen in Bereitschaft standen, und zwar zum größten Teil unter bem Befehl befannter fonigstreuer Offigiere, gab Unlag zu ben Rämpfen, die mit bem völligen Zusammenbruch

Diefe Rampfe verdienen eine nähere Beachtung. Ich fann gutem Gemiffen behaupten, daß die Regierungstruppen nicht siegen wollten. Wenn man ben Soldaten nicht ben unverbienten Borwurf ber Feigheit machen will, bleibt gar feine andere Erklärung übrig. Es ift für bie geschichtliche Burdigung der Revolution von Wert, festzustellen, daß eine Monarchic, die acht Jahrhunderte lang mit an der Spite der Zivilisation marschiert war, die Helben wie Basco de Gama zu den ihren gählte, von einer Handvoll Leute, die vom Unteroffizieren und Rabetten geführt murben, im erften Unlauf über ben Saufen geworfen wurde. Die Bahl ber revolutionaren Rerntruppen in der Nacht zum 4. 68. hat 4000 nicht überschritten. In ben ersten Morgenstunden des 4. Oftobers schwoll allerdings die revolutionare Urmee ungeheuer an, als bie "Rönigstreuen" anfingen, Mann für Mann in bas feindliche Lager überzugehen. Jedermann erwartete mit großer Spannung bas Gintreffen der reitenden Feldartilleriebatterien aus Quelug, die als burchaus fonigstreu galten. Die Monarchiften fetten ihre gange Soffnung auf biefe Glitetruppe; bie Republifaner fürchteten sie. Wie traurig wurde man aber enttäuscht, als bie Batterien auf ber Bilbfläche erschienen. Bon ihrer Stellung aus hätten sie die Aufftandischen nicht nur in Grund und Boben ichiegen tonnen, sondern ichiegen muffen. Die Opfer an Menschenleben und ber Schaden maren natürlich bedeutend gewesen. Aber wenn ein Thron noch ein paar Dutend Menschenleben und einige Häuser wert ift, bann lohnt es sich wirtlich nicht, König zu sein.

Es liegt ja allerdings noch die Möglichkeit vor, daß man die "Avenida da Liberdade", die "schönfte Strafe ber Welt" ichonen wollte, und daß man aus diesem Grunde das Infanterie-Regiment Nr. 1 gegen die Marinekaserne vorschickte. Dier tobte überhaupt ber Kampf am erbittertften, ba bas Bolf fich mit Sprenggeschoffen beteiligte. Der Palaft murbe von ber Guarda Municipal, von Jägern und Ravallerieabteilungen lange und hartnädig verteidigt. Auch die Schiffe haben eine selten angetroffene Gutmutigfeit zur Schau getragen, benn ber Palast wurde nur mit Schrapuells aus 7,5cm Geschütten beschoffen, mahrend sowohl "Abamastor" als auch "Sao Ras fael" 15cm-Ranonen an Bord haben. Außer mit ben Batterien von Quelug rechnete bie Regierung mit dem aktiven Gingreifen bes Kreuzers "Dom Carlos", der nur von wenigen Mann und von ihr treuen Offiziere besetzt war. Als dann am Dienstag nachmittag ber König entwichen war und ber Dom Carlos die grün-rote Flagge gehißt hatte, war der Sieg der Revolution entschieden: Dom Manuel II. von Braganga, Ronig von Portugal, teilt das Geschick Dom Miguels, der fern von der heimischen Erde seine Tage beschließen mußte.

Cagesneuigkeiten.

Bufareft, ben 18. Oftober 1910. Tageskalender. Mittwoch, ben 19. Oftober. — Ratholiten : Amandus. - Protestanten : Amandus. - Griechen : Thom. A.

Berlaufe bes Mahles, als die wenigen anwesenden Bertreter ber Studentenschaft, benen Erich Schmidt ben goldenen Bofal zu einem Umtrunt gereicht, diesen zurückbrachten, ihn füllen ließen und dem Reftor zutranten. Und von neuem ergoß sich bann die edle Bachusgabe in die goldne Umhüllung, Pring August Wilhelm nahm den Potal und leerte ihn in bedächtigem Zuge, die Nagelprobe machend und den jungen Kommilie tonen herzhaft die Hand brückend. Die lange Rede hielt Profeffor Dr. von Wilamowig-Möllendorf, der, einen gefüllten Römer in der Hand, mit jugendlicher Lebhaftigkeit eine an der einen Längsseite bes Saales errichtete Rednertribune bestieg und mit erquidender Frische und fortreißendem Feuer die "Rollegen" begrufte, die von nah und fern herbeigekommen, um das Fest zu verherrlichen. Was er dann über den Beruf ber Universitäten, über den Bildungsdurft weitester Boltsschichten, über die Mittel, diesen zu ftillen, über die Internationalität der Wiffenschaft, über den Austausch von Profefforest und Studenten, über die Wertschätzung eigener und fremder Geiftesarbeit, über die Pflicht, der Bahrheit und nur ber Wahrheit zu dienen, in gedankentiefer, oft humorvoller und oft erufter Beise sagte, ware wert, über ganz Deutsch-land hinzuhallen! — Rach Aufhebung der Tafel weilte man in den anftogenden Räumen, in benen niedliche Schenkinnen in der frohgemuten Berliner Tracht des Jahres 1810 Likore, Biere und Zigarren fpenbeten. In fleineren und größeren Gruppen frand und fag man beifammen, erneuerte alte Freundschaften, schloß neue Befanntschaften, mar voll Freude über bas gute Gelingen auch biefer festlichen Beranftaltung und daß es, wie man es hier am beften merfte, für die Bertreter ber Wiffenschaft feine nationalen Grenzen und obrigfeitlichen Absperrungen gibt.

"Gaudeamus igitur!" — Am Mittwoch Nachmittag kamen die "juvones" zu ihrem Recht! Draußen im Landes= ausstellungspart. Seit langem hatten fich bort emfige Banbe gerührt, um nach den Planen und Stiggen des bekannten Malers Wilhelm Beckmann allerhand tunftlerische Ueberraschungen zu schaffen fur bas große Studentenfeft, bas im Beichen bon 1810-1910 ftand. Ein in seiner Art einziges Fest, eine große freundschaftliche Verschmelzung zwischen Studententum und Berlinertum. Schon vor der festgesetzten dritten Nachmit- die allgemeine Werlschätzung, die sie gefunden, wichtige Förztagsstunde war der Andrang ein ungemein großer und wuchs berung ersahren durch vielerlei Stiftungen, die anläßlich ber

witterungsbericht vom 17. Oktober. + 3 Mitter-nacht, + 5 7 Uhr früh, + 8 Mittag. Das Barometer im Sinten bet 768, Simmel regnerifd. Bochfte Temperatur + 23 un Braneschti, nieberste + 5 in Rucar.
Sonnenaufgang 6.31. — Sonnenuntergang 5.31

Fom Sofe. S. M. der König ist neuerdings unwohl Der behandelnde Urzt Dr. Mamulea hat ihm Bettruhe einpfohlen. Das Unwohlsein des Königs trägt nicht den geringften bedenklichen Charafter und durfte in fürzefter Zeit behoben werden. - 33. ff. Sh. der Kronpring, die Kronpringeffin und Bring Carol haben geftern Abend mittelft Sonderzugs Sinaia verlaffen um sich nach Jaffy zu begeben, wo sie heute früh eintrafen. Bom Bahnhofe begaben fich 33. ft. Soheiten im Automobil nach Boeni, von wo fie zu Mittag nach Jaffy zurudfehren werben. Das Dejeuner werden fie im Jodenklub einnehmen, moselbst ihnen zu Ehren ein großes Festmahl beranstaltet werben wird. Um 7 Uhr Abend werben 33. ff. S.S. mittelft Sonderzuges Jaffy verlaffen, um nach Sinaia zurud

Theatervorstellungen im Schlosse Belefch. Sonntag Abend fand im Schlosse Pelesch zu Ehren der Königin-Mutter Emma von Solland eine Theatervorftellung ftatt, in ber Bersonen ber vornehmen Gefellschaft als Acteurs auftraten. Vorstellung wohnten unsere Königin und die gesamte kronpringliche Familie, Die Königin-Mutter Emma von Holland, Herr Jon Kalinderu, Herr und Frau Emil Coftinescu, Herr und Frau Tate Jonescu, ber rumanische Gefandte gu Berlin herr Belbiman, Bring Balentin Bibescu und die in Sinaia befindlichen Mitglieder des diplomatischen Corps bei. S. M. der König war durch Unwohlsein verhindert, der Borftellung

Personalnadrichten. Der Ministerpräsident Berr Jonel Bratianu wird fich nächsten Sonntag nach Botoschani begeben, um daselbst der Einweihung mehrerer neuer Schulbauten und verschiedener ftadtischer Arbeiten beizuwohnen. - Borgeftern hat der Bertreter des Kriegsministers die seierliche Ein-weihung der von ihm gegründeten Spezialschule für Infan-terie auf dem Dealu Spirei vorgenommen. Der Einweihungsfeier folgte ein Bankett. — Der Handelsminifter Berr Drleanu, der sich gegenwärtig in Galat befindet, wird morgen früh in die Hauptstadt zurücklehren. — Der bulgarische Gesandte in Bukarest Oberst Hessabschieff ist nach Sosia abgereift. - Der Minifter ber öffentlichen Arbeiten Berr B. G Mortun ift heute fruh aus Roman in die Hauptstadt guruck-

Die Bewegung der Studenten der Medizin in Jaffy. Im vergangenen Jahre haben, wie erinnerlich, Die Studenten ber Medizin in Saffty gemiffe Berbefferungen für die bortige medizinische Fakultät verlangt und sogar 14 Tage lang gestreift, um die Durchführung ihrer Forderungen zu erwirken. Die Dinge beruhigten fich erft, als ber Unterrichtsminifter in einem an ben Defan ber medizinischen Fakultät gerichteten Telegramme versprach, einen Teil der Forberungen der Studenten zu erfüllen. Jetzt wiederholen sich die Dinge des Vorjahres, und die Mediziner in Safft erneuern ihre Forderungen, denen fie neue hinzugefügt haben. Sie verlangen folgendes: Wiedereinführung der Posten von Externen an den öffentlichen Spitälern bes Ortes nach bem alten Reglement ; Bewilligung von Roft und Wohnung für die Internen im Lokale des Spitals; Ausschreibung eines Wettbewerbes für bie Boften von Sefunbararzten, sowie bas Reglement bes Sanitatsbienftes es vorschreibt; Wiedereröffnung der ber Fakultät angegliederten Rliniten im Spiridonsspitale, bamit die Studenten baselbst ihre Arbeiten für die Prüfungen beginnen können; Ausschreibung eines Wettbewerbes für die Boften als Affiftenten und Präparatoren an ben Kliniken und Laboratorien ber Fakultät;

mit jeder Sekunde - mehr wie zehntausend Besucher und Besucherinnen stellten sich ein und nahmen ungezwungen Teil an Spiel und Scherz, an Sang und Rlang, an Frohsinn und Uebermut, die jedoch nirgends ausarteten. Letteres fei besonbers betont! Eine wahrhaft harmonische, liebenswürdig-behag-liche Stimmung schien Alle, Alle zu erfüllen und ließ auch bas an einzelnen Stellen furchtbare Gedränge gemütlich hinnehmen. Bahlreiche unferer Studios hatten fich in die ftudentischen Trachten vor hundert Jahren gesteckt, und manch gatte vas moderne Gewand mit einem aus ben Zeiten der Urgroßmama vertauscht. Bu biefen Geftalten gesellten fich viele andere aus farbigem Jahrmarktsgetriebe, vom Stralauer Fischzug, von einem Erntesest in Baretz mit ber Königin Luise, mit Offizieren und Kavalieren, aus bem ibealen Bierfürstentum zu Babuz, aus ben Festlichkeiten bes Rokoko und Empire, aus Auerbach's Reller und was weiß ich sonst noch woher. Alte Zeiten wurden wach, verschollene Gestalten wurden neu belebt — jene, die "vom breiten Stein nicht mankten und nicht wichen, bie, ohne Spieß, bei Scherz und Wein ben Herrn ber Erbe glichen". Und auch in lebenben Bilbern traten fie uns vor Augen, in einer alten Promotion, in Rauch= und Rneipfzenen, in einer Menfur aus Unno 1810 und einem Preisturnen unter Meifter Ludwig Jahn. Ach, und noch vieles, vieles andere gab's zu schauen und zu erleben, bei einem frischen Trunk, der doppelt gut bei dem fast sommerlichen Wetter mundete. Und welch' einnehmendes' Wesen hatten all' diese Tausende! Waren doch in den Zweimarkpreis der Karten die Brapeleien' und alto-holfreien Erfrischungen eingeschlossen. Beim Einbruch der Duntelheit flammten ungezählte eleftrische Lichtchen auf, auch im Grun ber Rasenflächen, vereinten sich in ber Luft zu fühnen Bindungen und umfreiften die in wechselndem Farbenspiel erglühenden Fontanen, getanzt wurde und Musik erscholl aller-orten — ein Strom von Glück und Sorglosigkeit schien alles und alle zu durchfluten! —

Bertlungen find nun die festlichen Beisen, verhüllt die frohen Gefänge, nach den verschiedensten Richtungen der Windrofe zerftreut haben fich unfere gelehrten Gafte, die Arbeit hat von neuem begonnen. Frische Unregung hat fie erhalten burch

Errichtung neuer Laboratorien und einer Billiothet an ber Fatultät. Die Studenten verlangen überdies die Raffierung des jüngst für die Bosten von Internen im Spiridonspital abgehaltenen Konkurses. Die Studenten haben zunächst eine Dentschrift ausgearbeitet, in der fie die aufgeführten Forderungen motivieren. Diefe Dentichrift murbe heute bem Brofefforentollegium ber medizinischen Fakultät übergeben, mit ber Bitte, an maßgebender Stelle für die Erfüllung der aufgeftellten Forderungen einzuwirken. Falls ihre Forderungen nicht berücksichtigt werben, wollen bie Studenten in den Ausstand

Neuorganisation des öfterreichisch-ungarischen Sonsulatsdienstes in Anmanien. Aus Wien wird telegrafiert : Ein hoher Beamte bes Ministerium bes Neugern murde beauftragt, eine Studienreise gu unternehmen, um über die Bebingungen zu berichten, unter benen eine engere Berbinbung zwischen ben verschiedenen öfterreichisch-ungarischen Ronsulate und Bizetonsulate in Rumanien hergestellt werben

Die Schliegung der rumänischen Schule in Gurtucaia. Bie ichon gemelbet, haben bie bulgarifden Behorben die rumanische Schule in Turtucaia geschlossen und ben Direftor sowie die Lehrer dieser Unftalt verhaftet. Ueber die Borgeschichte biefer Magregel liegen heute folgende Meldungen vor: In den bulgarischen Blättern murbe ichon seit langer Beit eine heftige Campagne gegen die rumänische Schule in Turtucaia geführt, beren Schließung verlangt wurde. Als die bulgarifchen Agitatoren faben, daß die Rumanen in Turtucaia fich anschieften, eine eigene Rirche gu erbauen, suchten fie einen Vorwand für die Schließung der Schule. Da die Rumanen absolut forreft vorgingen und feinerlei Grund gum Gingeeifen boten, fo mußte ber Bormand fünftlich herbeigeführt werben. Es murbe eine außerordentliche Bablung ber ichulpflichtigen Kinder angeordnet und die Eltern ber Rinder verpflichtet, in formeller Beife bie Erklärung abzugeben, ob fie ihre Rinder in die bulgarifden Schulen ichiden wollten ober nicht. Die rumänischen Eltern fanden sich ausnahmslos in ber rumanischen Schule ein, wo fie auf ben aufliegenden gebruckten Formularen die Erflärung unterzeichneten, daß fie ihre Rinder in die rumanische Schule ichiden wollten. Diejenigen, welche nicht schreiben konnten, baten die Lehrer ber Schule, für fie gu unterzeichnen. Rurze Beit nachher zogen bie bulgarifchen Agitatoren unter Führung des bulgarischen Schulinspektors von haus zu haus und erpreften burch Drohungen und Bersprechen von einigen ber Leute bie mundliche Erflärung, daß nicht fie die Erklärungen in ber rumanischen Schule unterzeichnet hätten, und daß fie die Unterschriften nicht anerkennen. Muf Grund diefer Erklärungen murde gegen die rumanifchen Lehrer ein Prozeg wegen Fälschung von Unterschriften angeftrengt und die Berhaftung biefer Lehrer angeordnet. Um Montag ben 10. Oftober murbe diefe Berhaftung vorgenommen und gleichzeitig im Lofale ber Schule eine Untersuchung vorgenommen, worauf bas Schulgebaube gefetlich verfiegelt wurde. Die Lehrer murden in strenge Einzelhaft gehalten und erft nach 5 Tagen gegen einer Raution von 8500 Frcs. freigelaffen, Die ein reicher Rumane in Turtucaia Herr Nicolae M. Cherpisim eilegte. Um Tage nuch ber Berhaftung schickte ber Direktor ber rumänischen Schule herr Jonescu an den König von Bulga-rien und an den bulgarischen Unterrichtsminister Telegramme, in denen er gegen die Berhaftung proteftierte und verlangte, einem Berhore unterworfen zu werben. Es ift aber bis jegt nicht befannt, ob biefe Telegramme bon ber bulgarifden Boft auch richtig expediert worden find. Gin weiteres tennzeichnenbes Detail ift, daß fich in Turtucaia fein Abvofat fand, ber bie Berkeidigung der Berhafteten übernehmen wollte.

In seinem Berichte über die Borfälle in Turtucaia erflart "Universul", baß die sonderbate Haltung ber Bulgaren

Jubilaumsfeier ins Leben gerufen wurden. Bon ihnen ift ja con jene gewaltige Summe genannt worden, bie man bem Raifer als Schirmheren der Wiffenschaften zur Berfügung geftellt, und die zum Teil, wie man annimmt, für die Errichtung neuerer Laboratorien, die dem Ausbau einzelner 3meige der Chemie und Naturmiffenschaften dienen sollen, Bermendung finden dunfte. Gine treffliche Beftimmung fand die Stadt Berlin für bie ber Universität gespenderen 200.000 Mark, beren Binfen bagu bienen follen, daß fich die Besucher unserer Sochdule nach vollendetem Studium "draußen" etwas umsehen tonnen, um im Auslande für bie Heimat zu lernen — bas war bisher recht wenig berücksichtigt worden. Und bann verbient die hochherzige Stiftung Frau Maria von Wilben-bruch's rühmende Erwähnung; bestimmte sie boch die Erträgniffe aus ben Werken ihres ach zu früh uns entriffenen Gatten für die Berliner Studentenschaft. Und dies wiederum bot Anlaß, daß bei dem Festatt in ber Aula Prorettor Professor Dr. Rahl, ber all ben Stiftern ben offiziellen Dant abstattete, in rühmenden und tiefempfundenen Borten Ernft von Bilben= bruch's gebenken konnte, jeines nachhaltig wirkenden bichterischen Schaffens, seiner Liebe zur deutschen Jugend und der Bersehrung der letzteren für ihn, diesen mahrhaft nationalen Sänger im besten Sinne des Wortes.

Wenn man zurüchlickt auf diese festerfüllte Woche, so ragen einzelne Momente als Martsteine hervor. Bor allem die schon mehrfach erwähnte Internationalität ber Biffenschaft, bann bie ehrliche Unerkennung beutschen wiffenschaftlichen Strebens seitens bes Auslandes, ferner die Dankbarkeit ber Ge-genwart für jene Männer, die nicht mehr unter uns leben und weben. Immer wieber und wieber schlugen die Namen ber großen Toten, eines Wilhelm von Humboldt, Fichte, Schleier-macher, Savignh, eines Mommsen, Treitschle, Virchow, Gneift, Helmholt - um nur gang wenige zu nennen - an unfer Dhr, und wurde ihrer, bie zum Glanze unserer Universität fo viel beigetragen, in neidlofem Rühmen gedacht. Das ift eine gute Gemahr fur die Bufunft ! Denn aus ber Dantbarteit entspringt auch das Streben, Jenen nachzueifern und es ihnen gleich zu tun, die unvergänglichen Ruhm um Berolinas alma

mater geflochten!

Butarefter Tagblatt

eine Folge bes angeblichen geheimen Militarvertrages zwischen | ber Turtei und Rumanien fei. Die Ueberzeugung aber fei, daß die vollzogenen Berhaftungen von den Centralorganen in Sofia infolge ber Agitation in der Presse und insbesondere infolge der heftigen Angriffe des Blattes "Napredac" angeordnet worden seien. Dem gegenüber schreibt der unserer Regierung nahestehende "Biitorul" : "Der ganze Zwischenfall ift auf einige unbesonnene Informationen zurudzuführen, Die jungst im "Universul" erschienen sind. Die Eforen ber Schule in Turtucaia waren auf Beranlaffung des ehemaligen Schuldireftors herrn Jonescu nach Butareft getommen, um bei ben Shulbehörden zu intervenieren, daß herr Jonescu nicht von Tutucaia versett werde. Um sich ein wenig Reklame zu machen, benutte Herr Jonescu die Bekanntschaft eines Resdafteurs des "Universul" und veröffentlichte die Nachricht, baß die Eforen (ein paar arme Fifder) an ben König von Rumanien eine Deutschrift gerichtet hatten, in ber fie erklaren, daß, wenn herr Jonescu nicht in Turtucaia belaffen wurde, die Sache verloren ware und die dortigen Rumanen vom Slaventum verschlungen werden würden. Jest haben bie bul-garischen Behörden alle die in die Sache Verwickelten wegen der Tatsache verhaftet, daß bulgarische Untertanen Dentschriften an einen fremden Herrscher gerichtet haben. In Birklich-teit aber ift keine derartige Denkschrift an unsern König gerichtet worden, und das ganze ift auf eine geschmacklose Idee bes ehemaligen Direktors Jonescu und des Redakteurs des "Universul" zurückzuführen".

Das deutsche Schnlwesen in Bukarest. Wir lefen in ber Zeitschrift "Das Deutschtum im Ausland": Die beutsch-evangelische Gemeinde in Bufarest hat ihren 170 Seiten ftarten Jahresbericht über ihre Rirche und Schule veröffentlicht. Diefer Bericht bietet jedem Deutschen viel Lefens. wertes, er ift aber gang befonders bagu geeignet, die Schwarzfeber zu betehren, die - veranlagt burch frühere Erfcheinungen im Leben unferer Auslandsbeutschen - meinen, daß bas Deutschtum abseits vom geschloffenen mitteleuropäischen Sprachgebiete bem Untergange geweiht fei. Bahrend vor 7 Sahren rund 1000 Kinder die verschiedenen ein Ganges bildenden beutscheevangelischen Schulen Butarests besuchten, unterrichten jest bort 38 Lehrer und 30 Lehrerinnen 1770 Rinder ; allein in bem letten Jahre ift die Bahl ber Rinder um 238 geftiegen. Die Bohere Sandelsichule, der unsere Reichsregierung und die von Defterreich-Ungarn die Berechtigung verliehen haben, das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis zu erteilen, besuchen 42 Anaben; die Oberrealschule, ber biefes Jahr die oberfte Rlasse, die Brima, aufgesetzt werden wird, hat 476 Besucher bie Sohere Mädchenschule 396, die Handelsschule für Mädchen 30, die Induftrieschule fur Madchen auch 30; die eigentliche Bürgerschule besuchen 806 Rinder. Außerdem unterhalten die evangelischen Deutschen Butarefts noch eine Rleinfinberschule mit 128 und ein Waisenhaus mit 29 Kindern.

Daß unfer deutsches Schulwesen andern Böltern muftergiltig erscheint, ergibt bie Tatfache, bag unter ben 1770 Schulern und Schülerinnen der deutsch-evangelischen Schulen Bufarests 731 aus nichtbeutschen Familien stammen ! So verdanten wir auch diesen Schulen ein gut Teil ber Erweiterung bes Unfehens unferer Sprache im Sudoften Europas. Befonbers erfreulich ift es, daß die rumanischen Schüler, welche die Deutsche Bürgerschule besuchen, zum großen Teile den gesellschaftlich hochstehenden Familien angehören. Go ehrend auch biefer Zudrang nichtbeutscher Rreise zu unsern Bilbungsanstalten ift, so hat boch ber Schulvorftand mit Recht beschloffen, daß in Butunft über die Bahl ber bisher aufgenommenen nichtbeutschen Schüler nicht hinausgegangen werden barf, bamit auf alle Fälle das deutsche Geprage der Schule gewahrt bleibe und damit die deutschen Schüler auf der Schule alle die Borteile genießen, die ein bis zur Hochschule führendes fraftiges beutsches Schulmesen gemähren fann.

Der Automobilunfall des Kriegsministers General Craintceanu. Wie schon gemeldet, hat S. M. der König an General Crainiceanu ein Telegramm gefendet, in dem er sein lebhaftes Bedauern über ben ihm und ben Mitgliedern feiner Familie zugestoßenen Unfall ausbrückt und ihm rafche Genes fung municht. Ferner hat General Crainiceanu marme Sympathietelegramme bon Seite S. f. und f. Soheit bem Ergs herzog-Thronfolger Frang Ferdinand, von Seite bes türkischen Rriegsminifters Mahmud-Scheftet-Bafcha und von Seite bes Chefs des großen Generalstabs der österreichisch=ungarischen Monarchie Feldzeugmeifter Conrad von Bogendorf erhalten.

Der Buftand bes Generals sowie feiner Frau und feiner Tochter find durchaus befriedigend, so daß feine weitern argt-lichen Bulletins mehr veröffentlicht werden. General Crainiceanu hat auch heute mit feinem Generalfefretar und feinem Cabinetschef gearbeitet und feine Wiederherstellung ift nur mehr eine Frage von wenigen Tagen. Frl. Crainiceanu, die ins Sanatorium Gerota überführt worden, wo ihr gebrochener Arm in Gips gelegt wurde, tonnte gestern wieder in ihre Wohnung gebracht werden, um daselbst ihre Beilung zu voll-

Ansere Freunde die Bulgaren. Die Bulgaren schei-nen Streit mit uns zu suchen: Jetzt hat das Sofioter Blatt "Dnewnit" eine neue Affaire herausgefunden und einen Artitel veröffentlicht, um nachzuweisen, daß die Grenze der Dobrudscha zu Gunsten Rumäniens absichtlich schlecht gezogen worden ist. Das Blatt behauptet, daß die europäische Kommiffion bei der Abgrengung der Dobrubicha dem Widerspruche bes ruffischen Delegirten feine Rechnung getragen habe und ladet die bulgarische Regierung ein, die Fragelzu ftudieren und sie bem Schiedsgericht im Haag zu unterbreiten. Sonft haben bie Herren Bulgaren teine Schmerzen.

Das Sofioter Blatt "Novi-Wjet" tommt neuerdings auf den angeblichen Militärvertrag zwischen Rumanien und ber Türkei ju fprechen und ichreibt unter Underem : "Graf Aehrenthal, ber den Militärvertrag zwischen Rumanien und ber Türkei ins Wert gesetzt hat, wollte in dieser Beise Bulgarien zwingen, sich ber Trippelallianz anzuschließen. Wir tonnten Bulgarien bloß den einen Rat geben: Es moge trachten sich zu fraftigen, weil es bloß in diefer Beife die Aftionsfreiheit haben wird, sich einer ber beiben großen europäischen

Mächtegruppe anzuschließen, bie ihnen die größten Borteile ju bieten scheint."

Evangelische Gemeinde. Die wöchentlichen Bibelftunden nehmen wieder ihren Anfang. Heute, am Dien ft ag den 5./18. Oftober abends 8 Uhr findet die erste Bibelstunde, und zwar im Turnfaal ber Dabd enfchule ftatt. Damit foll ben Gliedern ber Gemeinde, die am Sonntag vom Gottesbienft fernbleiben muffen, Gelegenheit geboten werben, fich an Gottes Wort zu erbauen. Die Glieder der Gemeinde find zu diesen Bibelftunden herzlich eingeladen.

Aleine Madrichten. Für ben Aeroplan Brumarescu wurden bis jest 4320 Frs. gesammelt. — In der Gemeinde Berevoefti (Muscel) murde die erfte bauerliche Genoffenschaft für die Schürfung und ben Bertauf von Brauntohle gegründet. Die Genoffenschaft gahlt 45 Mitglieder, die zusammen ein Rapital von 13.000 Frs. gezeichnet haben. Die Terrains, auf denen fich die Rohlenminen befinden, gehören den Mitgliedern ber Benoffenschaft. - Der Streit ber Lampenangunder half an. Der Dienst der Ausständischen wird auch weiterhin von den übrigen Angestellten ber Gasgesellschaft beforgt. Die Gefell-Schaft wird die Streikenden nicht mehr aufnehmen, sondern fie

durch anderes Personal erfeten.

Gin rumanischer Erfinder. "Der Sohn bes Pfarrers von Campina Herr Nicolae Bopescu hat legthin bei der Geniedirektion bes Rriegsministerums die Plane für den Bau eines Automobils hinterlegt, das sich ebenso gut auf dem Wasser wie auf dem festen Lande bewegt. Dieser Wagen hat die Form eines vollkommen geschloffenen "Torpedo" und trägt zwischen ben hintern Rabern einen Propeller. In dem Augenblicke, wo das Fahrzeug ins Baffer tommt, hört die Tätigkeit der Räder auf und wird durch den Propeller erfett. Das Automobil-Boot bes Herrn Popescu ift mit einem Motor versehen, der von der gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Motoren burchaus verschieden ift. Die Karofferie ist von einem Gitter umgeben, das Transporte von großem Gewichte erleichs tert. Der Erfinder hofft aus feinem neuen Fahrzeug ein militärisches Hilfsmittel machen zu können, das im Rriegsfalle für ben raschen Transport ber Munition, für die Berfolgung ber Luftschiffe und fogar für bas Tragen von Maschienengewehren gur Bermenbung gelangen foll. Die Geniebirettion wird eine technische Kommiffion ernennen, um die vorgelegten Plane gu prüfen und darüber zu beschließen, ob auf Grund dieser Plane ein berartiges Automobilboot im Arfenal erbaut werden foll. Der Erfinder ift ein junger Mann von faum 23 Jahren. Er ist ein ausgezeichneter Mechaniker und hat mehr als 5 Jahre lang in ben größten Automobilmertstätten in Enon und Baris

Das Wetter. Die falte, trube Witterung halt im ganzen Lande an. In Sinata schneit es seit zwei Tagen, und ber Boden ist dicht mit Schnee bedeckt. In Buschteni und Azuga mutete vorgeftern ber Schneefturm, dem geftern ein ftarter, aber ruhiger Schneefall folgte. Diefer frühzeitige Gintritt des Winters im Prahovatale erflärt ben jaben Bitterungswechsel in der Sauptstadt. - Wie aus Galat gemelbet wird, fielen geftern in der Stadt die erften Schneeflocen. Die herrschende Rälte wird durch den heftigen Nordwind nur noch empfindlicher.

Die Affaire der gestohlenen Bons. Der Oberbeamte ber "Budapesti Banta" Bartha Bertalan, der es versucht hat, geftohlene Ruralbons im Betrage von 50.000 Frs. bei ber hiefigen "Banca de Credit" einzuwechseln, befindet fich noch immer in haft. Geftern ift feine Frau aus Budapeft eingetroffen, um fich für das Schicffal ihres Mannes zu intereffieren und eventuell Schritte für feine Freilaffung gu unternehmen. Frau Bartha behauptet, daß ihr Mann unschuldig und selbst ein Opfer sei. Ueberdies ift über Ginladung der hauptstädtischen Bolizei der Besitzer der gestohlenen Bons Nicola Papagheorghe aus Mitilene in Bufarest eingetroffen und hat fich ber Staatsanwaltschaft zur Berfügung geftellt.

Die Banknotendiebstähle in der Nationalbank. Bor der 3. Sektion des Tribunals Ilfov kam gestern der Prozeß gegen den ehemaligen Bureauchef der Nationalbank Teofil Betit zur Berhandlung , der angeklagt erschien, daß er annullirte Banknoten entwendet und gegen andere giltige Bantnoten eingetauscht habe. Betit gestand die ihm zur Laft gelegte Tat ein und suchte bloß nachzuweisen, daß der Schaden, der er ber Nationalbant verursacht habe, kleiner sei als die Bank behaupte. Die Nationalbank fetzte durch ihren Bertreter ihre Forderungen auf 37.000 Fres. herab. Betit murbe zu 10 Monaten Gefängniß und zum Schadenerjate von 27.000 Fres an die Nationalbank verurteilt.

Galat die Stadt der Brande. Geftern Nachts brach in ber Str. Portului in Galat im Haufe bes Herrn Maras Saraiani Reuer aus, daß mit großer Raschheit um sich griff und auch die benachbarten Gebäudemagafine der Berren A. Segal, Dinermann, Tenen, Rubinstein und Focschaneanu in Brand steckte. Das Feuer konnte erst gegen 6 Uhr Morgens gelöscht werben. Der Schaben beträgt nahezu eine halbe Million. Die Ursachen des Brandes konnten bis jest nicht mit

Sicherheit festgeftellt werben.

Gine Stadt in Flammen. In bem Städtchen Ra-(Dorohoiu) brach gestern Nachts in ben zum Hause bes Steuereinnehmers Cozmolici gehörenden Stallungen Feuer aus, das infolge des herrschenden heftigen Windes mit toloffaler Raschheit um sich griff. Das Städtchen hat keine Feuerwehr, und auch aus dem 60 Kilometer entfernten Dorohoin tonnte feine Silfe geschickt werben, da auch bort ein furchtbarer Sturm mutete, fo daß die 23 Pompiers, über die biese Stadt verfügt, ihren Posten nicht verlassen konnten. Unter ben Bewohnern von Radaut war die Panif eine unbeschreibliche. Angesichts ber herrschenden Gefahr aber legten alle Sand an und mit Gilfe ber Grenzsolbaten von bem nabe gelegenen Grenzpuntte und den Bauern aus den umlicgenden Dörfern gelang es nach mehrftundiger Arbeit bes Feuers Herr zu werden. 14 Säuser wurden ein Raub ter Flammen. Kein einziges der abgebrannten Säuser war verfichert, und die ungludlichen Bewohner, denen auch ber gange Sausrat zugrunde gegangen ift, befinden sich in der traurigsten Lage. Der Deputierte Herr Gh. Billat hat gestern für die Unterstützung der Abgebrannten 200 Frs. nach Radautz gesendet. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das

Feuer von verbrecherischer Sand gelegt worben ift, und unweit ber Stallungen bes Steuereinnehmers Cosmolici murbe ein mit Petroleum getranttes Bergbundel gefunden. Der Berdacht ber Täterschaft fällt auf zwei frühere Steueragenten, die aus dem Dienste entlassen worden waren und von benen man glaubt, daß fie den Brand gelegt haben, um fich an bem Steuereinnehmer zu rachen.

Berurteilung eines Offiziers. Bor bem Rriegsgerichte bes 5. Armeeforps in Conftanga fam geftern ber Brogeg gegen ben Oberlieutnant Betrovici vom 9. Cavallerieregiment Bur Berhandlung, ber 9000 Frs. aus ber Regimentstaffe gestohlen hat. Petrovici murde zu 6 Monaten Gefängniß und

zum Berluft des Offiziersranges verurteilt.

Was werden alle Damen sehen wollen? Ansere Ausstellung in Binternenheiten Au Bon Goût.

Das echte Fich Basser. Wenn wir Bichg-Wasser verlangen, ohne die Duelle zu nennen, so kommt es manchmal vor, das man uns kein Wasser giebt, daß aus Bichy stammt, sondern das eine Etiquette trägt, die mit jener des ersten weltberühnten Bichy-Wassersähnelt. Bichy ist tatsächlich ein nationaler Reichtum, weil der Staat die älteste Duelle besitzt, von welchem zu den berühntesten zählen Celestins Grande Grille und Hopital. Wenn wir folglich echtes Bichy, Wasser wünschen, müssen wir de Duelle: Vichy Grande Grille oder Vichy-Höpital verlangen. Als Erkennungszeichen dient die Marke die um den Hals der Krasser angebracht ist, nämlich ein blauer Kreis mit dem Worte: Vichy-Etat

Bu haben in ganzen und halben Flaschen in allen Restaurants.
Colonialgeschäften, Droguerien und Apotheken.

Theater und Kunft.

Erftes Symphoniekonzert. Das erfte der dieswinterlichen Symphoniekonzerte des "Ministerialorchester" wurde als Schumannfeier veranstaltet. Nunmehr in das fünfte Jahr ihres Beftehens tretend, find diefe Ronzerte ein geiftiges Bedürfniß unseres Musikpublikums geworden. Das Konzert murde mit der melodienreichen Ouverture "Meeresftille und Gludliche Fahrt" von Mendelssohn eingeleitet, die unter Herrn D. Dinicu's anfeuernder Leitung zu trefflicher Borführung tam, in ihrer Gefamtwirtung, wie in all' ihren Ginzelzugen frisches Leben zeigte und die berzeitige Zusammensetzung bes Orchefters als eine recht glückliche erscheinen ließ. Nicht gerinsgere Ehre legten Dirigent und Musiker mit der Wiedergabe ber Bebur. Symphonie von Schumann ein, welche bie rechte Empfänglichkeit für alle weiteren Darbietungen ichuf.

Diese große "Frühlingssymphonie (op. 38) entstand unter bem Gindrucke eines Bottgerichen Gebichtes in wenigen Tagen. Schumann war damals im Bollbefige feiner schöpferifchen Rraft und wie im erften Unlauf vieles gelingt, fo ift gleich der erfte Sat gar herrlich fausgefallen : ein blühendes Tonstück, das den Gedanken "Im Tale geht der Frühling

auf" illuftriert.

Das Zwischenspiel aus "Der Gautler unserer lieben Frau" von Massenet; "Aufforderung zum Tanz" (Weber-Berlioz) und die mächtig erschütternde "Tannhäuser-Duvertüre" von Wagner beschloffen das Programm. Maffenet verwendet im Zwischenspiel die Motive der Legende in feinfinniger Berknüpfung mit paftoralen Motiven. Sier werden wir an die Lieblichkeit Bach'icher und Bandel'icher Weinachtsmusiken erinnert, aber nur in ber allgemeinen Stim-

Das überaus zahlreiche Publikum zeichnete bas Or= chefter und beffen Leiter mit reichem Beifall aus. -

Ein vorzüglicher Baffift, Herr J. D. Athanafin wird im Laufe dieses Monats ein Konzert geben, dem ein interes=

santes Programm zu Grunde liegt.

Arien von Donizetti, Schubert, Gounod, Berdi und Eliade, sowie Deklamationen und Klaviersolis werden darin abwechselnd erscheinen. Frau Ur. Romanescu und herr Th. Fuchs haben ihre Mitwirkung zugefagt.

Telegramme.

Die Krankheit des serbischen Kronprinzen. Belgrad, 17. Ottober. Raifer Franz Josef bruckte burch ben hiefigen öfterreichisch-ungarischen Gesandten bem Rönig Beter fein lebhaftes Bedauern über die Erfrantung des Thronfolgers aus. Auch der Sultan und die rumänische Regierung brudten dem Ronig ihre Teilnahme aus.

Das geftern Abend veröffentlichte Bulletin besagt, daß der Zustand unverändert sei. Temperatur 40,2, Buls 96, Atmung 36 ohne jede Beränderung im Buftande ber Lungen.

Der Kranke hustet nicht.

Belgrab, 17. Ottober. Der Rönig ift wegen ber Rrantheit des Thronfolgers fehr niedergeschlagen. Bring Georg, trogdem er felber frant ift, besuchte heute mehreremal feinen

Eine Geheimmission von Seite des Königs von Bulgarien.

Wien, 17. Oktober. Die Blätter in Sofia berichten über eine geheime Miffion in Konftantinopel, mit ber ber Ronig feinen Privatfecretar betraut haben foll.

Der Sieg über die frangofifchen Gifenbahuer.

Baris, 17. Ottober. Die Streitbewegung ist nunmehr im wesentlichen als beenbet anzusehen. Mehrere rabitale Blätter fprechen die hoffnung aus, daß bei beiderseitigem guten Willen die Wiederkehr folder Ausstände lange Beit hintangehalten werbe. Dem Figaro zufolge foll die Regierung beabsichtigen, bem Parlament unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, burch den das Syndifatgeset vom Jahre 1884 abgeandert wird.

Die Krise in Griechensand. Athen, 17. Oftober. Morgen wird wahrscheinlich das Kabinett Benizelos gebildet werden. Dieser wird auch das Kriegsportefeuille übernehmen. Rhallys und Theotolis find entfcoloffen, Benizelos ihre Unterftützung zu leihen.

(Fortfetung 6. Seite).

Literatur.

Revolution überall! Das fand auch Sven Bedin, als er den aftatischen Boden auf ruffischem Gebiet betrat, um auf dem Tausende von Kilometern langen Weg durch Perfien, Seistan, Belutschiftan, Indien und Raschmir seinem Ziel, dem geheimnisvollen Briefterstaate Tibet, zuzustreben. Mit einer Revolution nach echt ruffischem Mufter beginnt die foeben ausgegebene erste Lieferung von Hedins wieder bei Brodhaus erscheinendem neuem Wert "Zu Land nach Indien durch Ber-fien, Seistan und Belutschiftan". Aufregend genug sind die Erlebniffe, die der berühmte Forscher ichon zu Unfang der Reife hatte. Alles schien toll geworden zu fein, niemand mar feines Lebens sicher. Da die Gifenbahnbrücken von den Terroriften gesprengt worden waren, flüchtete Bedin zu ben fried-lichen Zurfen. Allerdings mit Schwierigkeiten, aber ein grimmiger Rapitan fonnte burch feltene Briefmarten gewonnen werden. Der Inhalt der erften Lieferung ift so spannend, und die reichlich beigegebenen Gluftrationen, unter benen bas bunte Bild einer köftlichen Palmenoase hervorragt, sind so anziehend, daß in "Zu Land nach Indien" (3 Bände 20 M) ein ebensolches literarisches Kunstwerk zu erwarten ift, wie es "Transhimalaja" war.

Berlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Was man so Herz neunt.

Sumoreste von Rolph Bodden hufen.

Sie locerte den Automobilichleier und entledigte fich ihrer Handschuhe. Die großen grauen Augen blickten abgespannt und waren leicht umschattet. Ohne auch nur einen Blid an die Hotelbediensteten zu verschwenden, bestellte sie Tee und Toafts.

"Bwei Mal, bitte. Und verftändigen Sie ben Berrn in ber Garage, daß ich hier Plat genommen habe."

"Sehr wohl. Aber die Veranda ift noch nicht ge-Wollen gnäbige Frau nicht lieber im Saal früh-

Mein."

Die Rellner ftoben bavon. Romtesse Eva ordnete an bem blonden, von der Fahrt zerzausten Stirnhaar. Ein herbes Lächeln umspielte ben nicht sehr kleinen, aber fein geschnittenen Mund, als fie dann einen Moment ihre schlanken, ringlosen Sanbe betrachtete. "Gnabige Frau" hatte ber Menich gefagt - obwohl fie boch tein äußeres Abzeichen biefer Burbe trug. Sah sie benn mit ihren vierundzwanzig Jahren schon so so gesetzt und würdig aus? Es mußte wohl sein. Und schließ= lich — nur wenige Wochen noch, dann war Eva Korot Frau; die wilbe, ruhelose Rilometerkomtesse eine glückliche junge Frau - wie man so sagt . .

Der herbe Bug um bie Lippen vertiefte fich, und die grauen Augen blickten ftarr ins Leere - wie einem Gespenft entgegen. Gine sonore Stimme machte fie zusammenschrecken. Als gleich darauf ein hochgewachsener Herr im Automantel die Beranda betrat, hatte Eva Korot wieder ihren ruhigen, etwas

hochmütig-gleichgültigen Gesichtsausdruck.

Sobald der Ankommende das junge Madchen fah, winkte

er scherzhaft brobend mit der Müge.

"Also hier sind wir, Komtegen! Da hätte ich die Bube lange nach Ihnen absuchen können! Rein Mensch hatte eine Ahnung, wo Sie geblieben find — bis mir biefc Junglinge bier in die Urme liefen. Aber nun balli mit bem Fruhftud!" wandte er sich an die Rellner, die geschäftig ben Tisch beckten. "Zum Teee Kognat; und dann vor allem Gier und einige handliche Scheiben Rostboeuf! Ift Ihnen doch recht! Romtegen - ?"

Eva Rarot nictte mit halbem Lächeln. Und fie litt es auch, daß Major von Gainsburgh, nachdem er fich rafd, und geräuschvoll neben ihr niedergelaffen, impulfiv ihre Sand tät-

tionale Lebensziele ins Auge faffen und feine Bilbung dankbarft

ruhigte sich allgemach, und endlich blieb er ftehen - seine

schelte. Es war mehr väterlich als gartlich. Gleich barauf er- 1 hob er fich, um den Mantel abzuwerfen. Dann fah er nach

Es ift noch nicht halb neun. Wir können also in aller Rube frühftuden - worauf Fraulein Eva noch ein paar Stunden sich aufs Ohr legen wird."

"Ich bin nicht müde."

"Na - ber Augenschein widerspricht bem entschieben. Ift ja auch kein Wunder. Gine solche Rachtfahrt -Begen, die 'nen fleinen Sund jammern fonnten. Es ift mir schon zehnmal leid, daß ich Ihnen nicht abgeraten habe."

"Das hätte nichts genützt, Onkel Gainsburgh." "Weiß ich, weiß ich," lachte der Major, indem er sich über die Platten und Teller machte, die soeben aufgetragen wurden. "Mit mir altem Rerl machen Sie ja mas Sie wollen. Oh aber später ber Norbert solche wilben Touren lassen Sie man, Komtesichen! Ich werbe einschenken. Ihnen zittert die Hand. Nachher gehts ohne Widerrede auf mindeftens zwei Stunden in die Baba. Wir muffen ohnehin Aufenthalt nehmen -

> "Aufenthalt? Hier?" Der Major nickte eifrig.

"Unsere Karre braucht einen neuen Zünder. Und der Gleitschutz muß auch ausgewechselt werden. Das bauert immerhin ein paar Stunden. Tropbem tangen wir spätestens um zwei Uhr bei Norbert in Potsdam an. Der wird Augen machen ! Aber um himmelswillen — weshalb effen Sie benn nichts, fleines Mädchen?"

"Ich effe schon." Das klang so gereizt und abweisend, daß Wolf Gains-burgh vermundert aufschaute. Aber er mar Kummer gewohnt in dieser Richtung — und ba die Mißstimmung durch Uebermubung leicht zu erklaren mar, so außerte er fich nicht weiter und vollendete mit Behagen fein Frühftud.

Auch Eva Korot schwieg. Nervos brodelte sie ein Kates

in ihren Tee.

Der Major war im Begriff, mit der Umständlichkeit bes Genußmenschen eine Zigarre anzugunden, als die Romtesse sich zu ihm wandte.

"Was ich sagen wollte —" äußerte fie langsam und beiläufig, als wenn fie nur bas Gefprach wieber in Gang zu bringen munichte, "wie lange fennen wir uns eigentlich ichon, Ontel Gainsburgh?"

Der Angeredete fah von ber Bigarre, die er eben in Brand sette, launig auf

"Wir - - hm," brummte er zwischen zwei Bügen. Dann schlenkerte er bas Streichholz aus und Ichnte fich in ben Rorbsessel zurück.

In den lebhaften, von dichten Brauen übermucherten Augen lachte ber Schalf.

"Das ift summarisch schwer zu sagen, Komtegehen. Mit "wir" haperts nämlich. Ich kenne Sie schon lange, sehr lange. Und ich weiß es noch wie heute, als ich zum erften Male bie Ehre und bas Bergnügen hatte. War da mal auf Schloß Korot zur Entenjagd. Ihr Bater und ich ftanden just bis zum Bauch im Schilf, als ein Diener gelaufen tam und schon von weitem wie eine mahnfinnige Windmühle winkte. Ihr Herr Papa mußte wohl schon was ahnen ; benn er beurlaubte sich schleunigst und trabte beim. Als ich bann ins Schloß tam, zeigte mir Bellmuth Rorot ein Bundel Beißzeug und Spigen, aus bem so was wie ein kleines rotes Boisborfer Aepfelden rausschaute. Das war meine erfte Begegnung mit Ihnen."

Romtesse Evas Wangen färbten sich um eine Ruance

"Und bann — ?" fragte fie und ließ eins der filbernen Löffelchen auf der Spige ihres Zeigefingers balan-

Nun — bann kann man schon von unserer Bekanntschaft sprechen. Erinern Sie sich benn nicht? Sie waren

Es rührte sie tief und tat ihr ungemein wohl.

Dag Maurus geftern fo ichnell von ihr gegangen, hatte fie einigermaßen befrembet. Sie hatte gern manches mit ihm erörtert - allein jest mar fie gang versöhnt! Er hatte auch recht! Sie mußten sich erft ftill an den Gedanken einer Bereinigung gewöhnen, wollten bas Einverftandnis der Bergen ftill genießen

Wie festlich das Zimmer aussah -

"Armer, teurer Bater, warum durftest du das nicht erleben ?"

Da stedte Maurus ben Kopf herin. Gin Buden lief über fein Geficht, als er die Weinende erblickte; dann mar er neben ihr.

"Was ist geschehen?"

Sie fuhr empor. Doch cs währte noch eine lange Minute, bis fie fich genügend gesammelt hatte, ihren Berlobten

"Warum weinten Sie, Maria ?" fragte er, ihre Sand an seine Bruft brudenb.

"Ich sehnte Papa herbei . . . Sie haben es so schön hier geschmückt . . . Ich danke Ihnen!"

Sein eigentümlich verschleierter Blid ruhte auf ihr und jetzt zog er sie an sich und bot ihr stumm die Lippen.

Sie zauderte einige atemlofe Setunden, bann berührte ihr Mund weich und innig ben seinen. Daß er den ersten Rug von ihr erbat, dunkte ihr ein

Beichen von mahrhaft edler Bescheibenheit. Und er gewann es über fich, den einen garten Ruß, bei

bem es ihn heiß und selig burchströmte, nicht hundertfätig wild zuruckzugeben. Er bezähmte sich und sagte nur unter leidenschaftlichem Sändedrud:

"Meine liebe - liebe Braut!"

Als sie frühstückte, blieb er bei ihr. Und so kam Frau Schon herzu und tonnte bas Brautpaar als folches begrußen. Sie fah Maurus mit ihren klugen Augen eindringlich an und sagte: "Machen Sie das Kind glücklich! Nehmen Sie immer Rudficht auf Dottor Goddons Tochter, und dann werden auch Sie immer den rechten Weg gehen und dabei innerlich boch ichon ein großes Mädel mit zwei strammen blonden Böpfen, wie die Eltern damals beide in einem Monat das Beitliche segneten und ber Rittmeifter Wolf Gainsburgh als Bormund anschwirrte. Bin mir bamals verdammt tomifch vorgekommen so als Bizepapa. Aber es ift gut gegangen, was Komtefichen? In den paar Wochen, in denen ich auf Rurort ein bifichen Orbnung geschaffen, hatten wir uns fo fein angefreundet, daß ich beim Abschied einen Ruß bekam. Tatfächlich. Aber — da ift doch nichts Genierliches bei Komtegchen —"

Goa Korot schüttelte den Kopf. Sie hielt ihn nur gefentt, um zu verbergen, daß es ihr heiß in die Augen ge=

stiegen war.

"Na, also — es war ja auch das erste und lette Mal. Wie ich Sie dann nach zwei Jahren aus ber Penfion abholte und mir mein väterliches Begrußungsbeputat nehmen wollte, ba ftemmten fich beibe Fäufte gegen meine Attila und Komtegen machte Augen, als wenn es mich freffen wollte. Hinterher hats noch zwei Stunden geflennt und war gar nicht zu beruhigen. Und - - wenn ich mich nicht irre, flennen Sie jett wieder", fügte er verdutt hingu.

"Ud, Unfinn!" ftieß fie heftig hervor. "Ich bin boch

etwas mübe und werde ---

"Recht so, Kindchen. Wenn Sie aufstehen, sind Sie befferer Laune und behandeln mir den Norbert nicht wieder fo schlecht wie das letzte Mal. Also avanti! Ich werde in= zwischen mit bem Chauffeur die Chaise in Ordnung bringen." Eva Korot hatte fich erhoben. Die weißen Finger

bebten, als fie ben Schleier fnüpfte.

"Sagen Sie mir noch eins, Onkelchen Gainsburgh . . . weshalb haben Sie nicht geheiratet ?"

"Ich —? Alle Wetter, das ist eine Gemiffensfrage. Dia — ich habe eben keine Zeit dazu gehabt."

"Reine Zeit," warf Eva achselzuckend hin. So bescheibet

man ein Kind. Ich frage im Ernft."

"Und ich erkläre im Ernft, daß ich fattisch teine Beit gehabt habe." Er lachte hell auf. "Das ist mahrhaftig so! Sehen Sie mal - zuerft ber Norbert, ben mir mein Bruder als teures Erbstück hinterlassen. Ich sage Ihnen: so als Fähn-rich war das ein ganz infamer Bengel. Wie ein Schießhund mußte man auf ihn paffen. Jett ist er ja ziemlich vernünfstig — und was baran noch fehlt, wird ihm so eine kluge fleine Frau wie Sie bald beibringen. Kinder, ich bin ja zu glücklich, daß ich Euch endlich fozusagen in einer Sand habe und nicht mehr zwischen Potsdam und Korot hin= und herzutorkeln brauche. Und wie wundervoll Ihr zu einander paßt!"

"Das behaupten Sie immer."

"Na, ift doch maht! Im Alter, im Bermögen, in ben sportlichen Reigungen -"

"Und in den Neigungen des Bergens," vollendete Romteg Eva trocken.

Selbst ein so argloses Gemüt wie bas des Majors hörte bas Berneinde, die herbe Bitterfeit aus biefen Worten. Er warf ben Rest seiner Zigarre heftig von sich.

,Run machen Sie mir bloß nicht die Pferde icheu, tleines Mabden!" polterte er auf. "Ich bente, es ift alles im Lot - und nun tommen Sie mir mit fo mas! Reigungen bes Bergens! Du lieber Simmel, wenn es bei Ihnen danach ginge, dann raften Sie im Auto freuz und quer burch bie Geographie bis Sie zusammengehuzelt sind, wie eine Back-pflaume und kein Mensch Sie mehr mag. Sie sind ein lieber Kerl, Komtegen - aber mas man fo Berg nennt, bas haben Sie doch eigentlich garnicht."

"Meinen Sie — -?"

"Nicht die Spur. Unter den anderthalb Dugend jungen Leuten, die fich um Sie beworben haben, mare fonft bod mohl einer gewesen, der ein bifichen was Innerliches bei Ihnen ausgelost hatte. Nichts bergleichen. Immer murbe ich rantelegraphiert und mußte den Freiersmann fortekeln. Das ift mir fchlieflich über geworden - und ich habe felbft ein bifchen

gewinnen und sich veredeln. — Sie sind noch jung! Erziehen Sie sich nach ihr!"

Maurus fentte ben Blick bei diefer Mahnrede -, hob ihn aber jah wieder, als sich Frau Schon nun freimutig an Maria wendete: "Da verrät uns wohl auch diese Stunde, weshalb bu nicht auf die Ginladung beiner Tante eingingft. Bielleicht entschließt du bich jest aber boch wenigstens zu einem Besuch in der Residenz ?"

"Das ware wenig schmeichelhafte für mich!" tam Maurus ein wenig grob seiner Braut zuvor. "Und wenn Sie — Frau Schön — im geheimen bürgerliche Anschauungen verstreten wollen, so sagte ich Ihnen direkt, daß wir uns der Mitwelt nicht ins Laftermaul geben, weil Maria wünscht, baß unfere Berlobung nicht schleunigft veröffentlicht merben foll. Das sagtest du doch vorhin?"

Sie nickte; bas erfte, in ernstem, selbstbewußtem Tone gesprochene "Du" berührte sie eigen. In den wenigen Minuten des Alleinseins hatte er es nicht angewandt und sie es ihm nicht entgegengebracht. Jett aber — einer britten Berson gegenüberstehend — fühlte er sich gewiß gedrängt, dadurch ihre Zusammengehörigkeit zu bekunden . . . Und wie er fie jest anschaute - als hinge in der Tat fein Lebensaluck von ihrem Gehen oder Bleiben ab.

"Ich gehe nicht zur Tante !" beruhigte fie ihn schnell.

"Wir drei wollen doch treu bei einander bleiben !" Sie füßte die Patin - mahrenddem entzog ihr Maurus

die Hand.

Bas fiel Maria ein, von "wir brei" zu sprechen? Sollte benn die Alte mit ben flugen Enlenaugen ihm immer aufpassen ? Das war ja eine allerliebste Bugabe gum jungen

Er ging zum Fenfter und trommelte gegen bie Scheiben. Dann öffnete er bas Fenfter und bog fich luftschöpfend hinaus.

Im nämlichen Augenblid eilte eine Frau mit einem eingemummten Rinde ins Haus. Postausend die Sprechftunde. (Fortsetzung folgt).

Peter Goddons Tochter. Er strammte seine Athletengestalt auf, als sollten Fesseln

an ihm niederklirren: babei stieß er an einen Stoß Bucher, fie fielen zu Boden.

"Deber Buft, der einen zum Sklaven macht, mehr wie die Armut. Einem Taglöhner läßt man das Recht, dreinzufahren, zu fluchen, zu brutalifieren, aber ein Gebilbeter, ein Gelehrter, der muß immer ibealen Standpunkt behaupten, na-

für Menschenwohl verwerten — hol's der Deuwel!" Er ftieg blindlings gegen eines ber zu seinen Fugen liegenden Bücher, daß es in die Ecte flog -

Zufällig wur's bas arztliche Journal, das Maurus von Goddon übernommen — weiterführte . Mit großen Schritten durchmaß er den Raum; er be-

Erregung verrauchte, sein Bornesrausch verflog. -Und wie er dann — eins nach dem anderen — die Bücher auffammelte, so stellte er auch in sich selbst wieder

Ordnung her. Er mußte ein wenig Gebulb haben. Sie mar ja boch

ein junges Beib! Und lehrte die Pfychologie nicht, daß oft bie fenfibeften Naturen von glühenofter Leidenschaft erfaßt

wurden?

Er muß Geduld haben! -Es wurde immer ruhiger in ihm; es war die Stille

nach dem Sturm. Dann tam linde Schläfrigkeit über ihn -; er warf sich in die Sofaece und traumte bei halboffenen Augen vom Glud seiner ersten Liebe. —

Um nächsten Morgen fand Benga-Maria bas Wohn-

zimmer, wo sie jest zu fruhftuden pflegte, mit Blumen geschmückt. Ueberall, wohin sie schaute, standen blühente Pflan-

zen, Butetts und mit Beilchen und Rosen gefüllte Jardinieren.

Borfehung gespielt. Beim Norbert bleibts nun, nicht mahr, Romtefichen ? Gie wollen mich alten Rerl überhaupt blog ugen. Wenn ich auch nicht verheiratet bin, fenne ich mich boch verflucht fein auf Frauenherzen. Sie wollen sichs nun nicht merten laffen, wie gut Gie bem Jungen find! Denn wie waren Sie sonft auf die Faftnachtsibee getommen, mich zu nachtfolufenber Beit aus meinem Gulennest aufzuftöbern und nach Botsbam zu reisen, he - ? Na also! Da wiffen Sie nichts zu ermidern, Nichts - zu - ermi - -

Eva Korot war gegangen. Wortles — mit jenem hochmutig, gleichgiltigen Musbrud im Geficht, ber ihr feit Sahren eigen mar - eigentlich ichon feit bamals, als Wolf Gainsburgh fie aus ber Benfion geholt und bie damalige Ruggeschichte endlich überwunden war . . . Seither hatte sie diesen Rug. Aber mas er nie an ihr gefehen, bas mar der Blid, ber ihn foeben geftreift hatte. Daß ein Baar Augen fo flagen, fo - so aufschreien konnten! Das Wort war ihm im Salfe

fteden geblieben bei biefem Blid.

Der Major traute verzagt feinen bichten Schopf. "Himmelfaframent," fluchte er sich hinein, "follte ich mich boch vergriffen haben!? Aber sie hat boch nicht pips gefagt, als ich bamals bem Notbert schrieb, daß er auf bie Brautschau kommen könne. Und — Deibel noch mal — man schlägt sich doch nicht eine Nacht um die Ohren, um aus heiler Saut jemand zu besuchen, ben man nicht ausstehen fann! Sedenfalls muß ich klar sehen, ehe wir — — mas wollen Sie?" fcnauzte er einen Rellner an, ber fich bescheiben genähert hatte.

Verzeihung — Frau Gemahlin wünschen noch eine

Taffe talten Tee aufs Bimmer." "Wa — wer wünscht was?" "Frau Gemahlin befehlen Tee."

Wolf Gainsburgh betrachtete ben Jüngling von ber

Seite, als hatte er immer noch nicht recht gehört.

"Schafstopf" inurrte er bann achselzudend vor sich hin. Aber eine halbe Stunde später fag er noch ba, wie er geseffen hatte, als der Kellner mit dem Tablett abgezogen war. Und als er sich endlich erhob, war in den sonst so straffen Bewegungen bes alten Militars etwas Unsicheres - fo eine Art Traumwandeln.

Gegen halb zwölf pochte Gainsburgh an Eva Korots Tur. Diefe ftand halb offen. Gin in ber Nähe hantierenbes Bimmermadchen belehrte ben Major, tag die gnabige Frau mit einem Brief zum Portier gegangen fei und bag fie mohl

gleich wiederkehren würde.

Er trat ein. Das Bett und die Kiffen ver Chaifelongue waren unberührt. Sie hatte also nicht geschlafen. Dafür hatte fie einen Brief geschrieben. Eva Korot die im ganzen Sahr teine drei Briefe verfaßte, die ben Grundfat festhielt, daß man wichtige Dinge am beften perfonlich erledige überhaupt nicht erörtere .

Er näherte sich bem Plate an bem ein Schreibtisch ftanb. Briefbogen lagen ba umher, ein Falzbein und Federhalter. Aber mas mar bas? Neben bem Tintenfag ftand ein fleiner Moraständer aus Leder — schon ziemlich abgegriffen — darin zwei Bildchen. Das eine: Komteg Eva - noch mit ber Stefaniefrifur, wie fie fie in der Benfion getragen hatte. Und

Der Major a. D. Wolf Gaston Eberhard von Gainsburgh-Weil zwinkerte mit den Augen, als wenn ihn die Sonne blendete. Dann trompetete er fo furchtbar in fein Taschentuch, daß Eva Korot eine Sekunde auf der Schwelle erschrocken innehielt, ehe sie hereinstürzte und ben Moraständer an sich rig.

"Laß man, Kindchen — ich hab schon gesehen, mas ich

für ein Gfel bin."

"Ontel Gainsburgh —" stammelte die Komteß, indem fie unter flammendem Erroten die Bilder in ihrem Rleide gu bergen suchte.

"Aus geonkelt hat fichs!" rief er ftrahlend und hob fie wie eine Buppe in feine Urme. "Geh, Mabel - magft bu denn überhaupt einen Mann, der fo bligdumm und vernagelt ift wie ich?" "Ich mag -" flufterte fie gang leife an feiner

Wange.

"Und Norbert? Und unsere Reise nach Potsbam?" "Ift nicht mehr nötig. Ich habe — unferm Neffen geschrieben, was ich ihm persönlich hatte fagen mollen

Bunte Chronif.

Auch ein königlicher Sof. Ueber ben verblichenen portugiesischen Hof erzählt der bekannte italienische Porträtmaler Bittorio Corcos eine amufante und bezeichnende Geschichte. Es war im Jahre 1907, wenige Monate vor der Ermordung des Rönigs, als Corcos nach Liffabon berufen wurde, um die Ronigin Amelia zu malen. Als das Bildniß fertig mar, hanbelte es fich naturlich barum, es irgendwo im Schloffe aufzuhängen, und man wählte dazu den sogenannten "Saal der Botschafter", wo gerade dem Thron gegenüber ein Riesenspiegel hing. Dieser Spiegel sollte also dem Porträt der schönen Königin Platz machen. Und so geschah es. Aber — o weh ber kostbare Brokat, der hier die Wand bedeckte, befand sich in einem so jämmerlichen Buftand, daß Riemand wußte, was tun. Das Bernünftigste und Natürlichste mare gemesen, ben Brotatftoff burch einen neuen zu erfeten, aber mober bas Belb nehmen? Endlich verfiel der italienische Rünftler auf eine glorreiche Idee, die bei dem König und seinen beiben "Müttern" sofort begeisterte Bustimmung fand. Er ließ die sämmtlichen im Saale befindlichen Möbelstücke und Gemalbe entfernen und suchte so lange, bis er hinter ihnen so viel noch brauchbaren Brotatftoff fand, als er für feine 3mede benötigte. Dann ließ er die also gewonnenen Stofffeten zusammenflicken und bedeckte die Wand. Gin hoher portugiesischer Orden war der Lohn für des Malers Findigfeit.

Fom Klavierspiel. Ueber die Schnelligkeit der Sinneseindrücke und die Raschheit der Bewegungen beim Klavierspiel ergab nachfolgende Mitteilung, die einer Musikerkonferenz in Dublin gemacht murbe, intereffante Aufschluffe. Demnach



muß bei genügender Geläufigkeit im Spiel das Auge des Ausführenden im Stande sein, 1500 Noten in der Minute zu lesen, mährend seine Finger gleichzeitig 2000 Bewegungen machen; bas ergibt eine Tätigkeit bes Gehirns, die 3500 Einzelmomente per Minute umfaßt. Bei ber Wiebergabe eines Klavierftuctes von R. M. v. Weber handelt es fich zum Beispiel darum, in 33/4 Minuten 4541 Roten zu lefen; in einem Teil einer Chopin'ichen Stude wurden sogar nicht weniger als 3950 Noten in 21/2 Minuten "bewältigt". Es folgt aus biefen Bahlen, daß der Spieler in einer Sefunde stets eine enorme Anzahl von musikalischen Beichen (über 20!) gleichzeitig fieht und wiedergibt.

Ratschläge, die nicht befolgt werden. Der "Figaro" bringt einen Artifel von G. S. Wells, worin eine Menge guter Ratschläge und noch mehrere Warnungen für die enthalten find, die fich nach einer Lebensgefährtin umsehen. Der Berfaffer schreibt unter Anderem : "Die Frau, die ein junger Mann pon 25-28 Jahren als Lebensgefährtin mahlt, ift ein Wesen von gewöhnlich 21 Jahren und barunter, ohne Ersahrung, aber suß, graziös, elegant, gut erzogen, doch nicht immer begabt. Die Manner biefes Alters haben fast immer basfelbe Ideal. Aber ich rate einem solchen Heiratskandibaten : Rummere Dich nicht zu fehr um die Außenseite. Wenigftens beirate keine Schönheit, weil sie Dich blendet. Sie raubt Dir bas Gleichgewicht, heiratet Dich vielleicht materieller Borteile wegen, und eine Zeit lang bift Du im siebenten himmel. Die Menschen beneiden Dich. Aber Du beginnst den Schritt in die She zu bereuen, denn das Unvolltommene an ihr, die ihr anhaftenden Fehler treten Dir von Tag zu Tag beutlicher vor Augen. Sie verbeden die Schönheit immer mehr, bis Du fie schließlich gar nicht siehst. Aber bei einer häßlichen Frau, einer wirklich häßlichen Frau, ftellt das Berhältnis fich gang anders. Unfänglich stößt fie Dich ab, weil fie häßlich ift. Doch fummere Dich nicht barum. Schon nach turger Zeit wirft Du in diefer unharmonischen Säßlichkeit gewiffe Einzelheiten, fleine Fragmente von Harmonie, etwas Schönes im Lächeln ober etwas Betörendes im Ausbruck ber Augen entbecken, bas Dich feffelt. Bielleicht ift es bas haar, bas hübsch fällt, ober bas Dhr, bas entzückend geformt ift. Diefe Beobachtung überrascht Dich, und Du bift entzuckt. Denn biefe ihre Borguge gehören Dir allein. Ein Mann verheiratet sich oft mit einem viel zu jungen Mädchen. Die Berantwortung für ihre Erziehung und somit von der Schulter des einen Mannes anf die eines anberen übertragen. Befteht Deine Auffassung von Glud barin, daß Du in Deiner Nähe etwas Suges, Unschuldiges, Deines Beistandes Bedürftiges zu haben munscheft, so ift ein gahmes Raninchen in jeder Beziehung vorzuziehen. Ich tenne mehrere Fälle, mo junge Manner, Die fehr junge Frauen heirateten, bie fie von gangem Bergen liebten, tropbem ihre ehelichen Sorgen alteren Frauen ihrer Befanntichaft anvertrauten. Deshalb rate ich : Berheiratet Euch mit einer bedeutend älteren Frau, wenn Ihr glücklich werben wollt. Nimm feine Frau mit zu großem Sang zum gefellschaftlichen Leben, bamit Dein Haus nicht ein Mittelbing zwischen einem Mufeum und einem Gafthof wird. Nimm auch keine Frau, die einen übertriebenen Sang zur Reinlichkeit hat. Bift Du Hotelbesiger oder Arbeitsmann, fo mag es für Dich vielleicht von Borteil fein, bag Deine Frau an der Reinlichkeitsmanie leidet, aber gibst Du Dich zum Beispiel mit Literatur ab, so wirst Du bald bes fortwährenden Reinmachens, Bugens und Ordnens Deines Urbeitszimmers überdruffig werden. Also - die Frau, die Du wählen follst, muß so häßlich wie möglich, ebenso alt ober älter sein als Du selbst, ohne gesellschaftliche Talente und ihrer Ichlofen Umgebung gegenüber verhaltnismäßig gleichgiltig fein. Natürlich wird sich tein junger Mann finden, der meine Rat-

"Bitwen-Raub" in Korea. Aus Yofohama wird gefchrieben : Ein Blatt in Tofio berichtet von einem eigentumlichen Gebrauch in Korea, der dort unter dem Namen des Witwenraubs bekannt ist. In Korea ist es Witwen durch Gesetz und Herfommen verboten, sich wieder zu verheiraten. Einmal hat der Berblichene seiner Frau durch die Heirat eine so große Ehre erwiesen, daß fie lebenslänglich baran genug haben foll, und dann ist er auch ein solcher Inbegriff aller menschlichen Bolltommenheiten gewesen, daß schon in der blogen Idee, daß er überhaupt erfett werden tann, eine Berunglimpfung feines Unbentens liegt. Gine Wiederverheiratung feiner Witme murbe daher aller Moral ins Gesicht schlagen, und so hat sich denn auch ein toreanisches Gesetz bagegen ausgesprochen. Die Witwen, namentlich wenn sie noch jung und hubsch find, haben darüber eine andere Meinung, und, wenn fie über einen Saushalt, ein Stückhen Land oder Gelb verfügen, so haben sich auch ihre Berehrer, die ihre gesetzwidrige Meinung teilen. Um das Ansehen zu mahren, muffen sie sich aber rauben laffen, mas entweder nach vorheriger Berabredung mit der zu Entführenden und ihren Vermandten, ober, in felteneren Fällen, mit Gewalt erfolgt. Im ersteren Falle wird Tag und Stunde des Raubes bestimmt. Im zweiten Fall ersucht der Räuber seine Freunde, ihm zu helfen, und fie brechen dann bei Nacht in das Haus ber Witme ein und entführen fie mit Gewalt, wobei nicht felten Unfälle vortommen follen, die aber den Behörden nie angezeigt werden. Dann ift es mit dem Witwentum zu Ende, und die Geraubte muß nun die Frau ihres Räubers werden, ob sie will oder nicht. In einigen Fällen der Gewalt entfliehen die geraubten Witwen wieder oder begehen Selbstmord. In den meisten Fällen aber geben fie sich mit ihrem neuen Gatten zufrieden. Seit der Witme von Ephesus, deren Geschichte uns Petronius ergählt, haben sich die meisten Witmen auch wieder EFORIE-SAAL (Boulevard)



Sensationelle, sportliche, belehrende und interessante Bilber, welche in Butarest noch nicht gezeigt wurden. Aus bein neuen und auserwählten Programm:

Die Nevolution in Lissabon, Bortngal (hochastuell). — Luftschissiport (schr lehrreich). — Eine "Mazzia" in der Luft (zum Totlachen). Der gutherzige Indianer (hochspannendes Drama). — Der unanstehlich gute Freund (herborragend somisch) Der Maner (großartige Tragödie). — Eine Landwirtschaft in Dänemark (hochinteressant). — Ein Opfer der Tollwut (alles wälzt sich vor Lachen). — Eine Reise durch die weitliche Niviera (sehr lehrreich). — Die Bestummung des Schickfals (Großes, brillant ausgestattetes Drama.)

Jeden Montag und Freitag durchwegs neues Programm. Freitag, den 21. Oktober n. St. 1910:

Ganglich geandertes, hier noch nie gesehenes Brogramm. Jeden Sonn- und Feiertag Matinee um 3 Uhr nachm. Die Borftellungen bes Theater "Defer" finden bis gu

Weihnachten ftatt. Volkstümliche Preise: Loge (unten) Lei 12. — Loge 1. Rang Lei 8. — Fautenil Lei 3. — 1. Stal Lei 2. — 2. Stal Lei 1.25. Galerie 60 Bani. alistärmusik. 🚳 📧

getröstet, und die Koreanische Fama sagt, daß manche Witwen elbst auch die Suche nach dem "Räuber", d. h. ihrem Be-

freier aus bem Witmenftande gehen.

Amerikanische Amazonen. Die Gefellschaft von Washington ist in eine gelinde Aufregung versetzt burch bas höchst unweibliche Gebahren einiger jungen Damen der besten Rreife, die bei ihren täglichen Ausritten fich im Berrenfit präsentieren. Diese Amazonen, die aus allen Teilen der Bereinigten Staaten nach ber Residenz gefommen find, um hier eine feinere Ausbildung und sozusagen ben höheren Schliff zu erhalten, führen die Reitsitten bes milden Weftens ungeniert in Washington ein. Biele von ihnen haben ihre gange Jugend im Sattel verbracht und ichon als Rinder gelernt, mit ben Combons um die Wette und durch die Prairie zu fprengen. Run ift es ihnen zu langweilig, im langen Rod die Fuße auf einer Seite bes Pferdes herunterbaumeln zu laffen ; fie wollen als echte Amazonen auch ihre Reiterkunft im echten Berrenfitz zeigen. Als Benfionsfraulein, die im furgen, ge-Schlitten Rocke, im fühnen Galopp bei ber täglichen Bromenade ber vornehmen Welt von Bashington mit frischer Ungebundenheit fectes, tolles Leben in die ruhige Elegang biefer Rreise bringen. Das ist genug, um ein schauberhaftes Shocking aus aller Mütter und Gouvernanten Munde erscheinen zu laffen. Zwar haben sich bereits früher einige Reiterinen im herrenfattel gezeigt, aber ben Sit ber neuen Mobe und bamit eine große Sensation brachte erft eine junge Schone auf Marhland, Lucie Cherbonnier, die nach Bafhington fam, um zum erften Mal in die Gefellschaft eingeführt zu werben. Sie war in ihrem Leben noch nie anders geritten, als nach rechter Reiterweise, und so mar es ihr denn das Gelbftverftanblichfte von ber Welt, im Berrenfitz baber zu fprengen. Ihr fühnes Beispiel machte Anderen Mut. Run griff die Sitte immer mehr um sich. In dem Zwiespalt der Meinungen, der sich über diese große Frage erhoben hat, find eine Reihe Offiziere für die Amazone eingetreten, indem fie alle Gründe anführten, daß der Herrensit den Damen viel größere Sicherheit über bas Pferd verleihe. Die Gegner führen aber als leuchtendes Beispiel trefflicher Reitkunft und weiblicher Dezenz die berühmtefte Reiterin Washingtons, Drs. Berbert Badsworth, an, die 212 englische Meilen hintereinander in 20 Stunden zurücklegte und damit einen Reford aufftellte.

Sumoristisches.

Praktischer Einkauf. — Studiosus: Hören Sie mal, ben Wecker habe ich jett schon eine ganze Woche, aber noch nie hab' ich ihn gehört! — Bertäufer : Na, benn haben Sie wohl immer geschlafen!

Berficherungsagent : "Berzeihen Ste, gnädige Frau, aber welches ist Ihr Alter?" — Fräulein Antique: "Ich habe 23 Sommer gesehen." — Bersicherungsagent: "Jawohl, aber

wie oft haben Sie die gesehen ?"

Billy und Sammy hatten fich auf ber Strafe geprügelt. Der Lehrer tam darüber hinzu, pactte fie beim Rragen und zog sie ins Haus. "Sammh, Du ungezogener Bengel", sprach er, "warum hast Du Billh geschlagen?" — "Er hat mich zuerst geschlagen." — "Das ist teine Entschuldigung. Beißt Du nicht, daß uns geboten ist, wenn uns einer einen Streich auf die eine Backe gibt, daß wir ihm auch die andere hinhalten sollen ?" — "Aber er hat mich ja gar nicht auf die Bacte geschlagen, sondern auf die Rafe und ich habe feine andere Rafe, die ich hinhalten fann."

"Warum standest Du nicht auf oder erlaubtest mir, thr meinen Plat anzubieten ?" fagte eine Dame zu ihrem Gatten. Sie hatten eben die Strafenbahn verlaffen, und die Miene ber Dame drückte große Besorgniß aus. "Warum sollte ich ihr meinen Plat andicten?" fragte der Gatte. "Bohl weil sie so elegant gekleidet war?" fügte er hinzu. — "Ift es denkbar, daß Du sie nicht erkannt hast?" rief seine Frau aus. - "Nun ich fann nicht jebe elegant gekleidete Dame tennen, die mir begegnet." - "D, James, das war ja unfere Röchin, und ich fürchte, sie wird uns diefen Mangel an Boflichkeit febr übel nehmen.

Auch eine Chance. — Der Chemiter und Mineraloge Professor Löwig in Breslau prufte einen Studenten, ber nichts wußte. Schließlich fragte er ihn: "Können Sie mir sagen, Herr Kandidat, was für einen Steln ich hier in der Tasche habe?" — "Das kann ich doch nicht wissen", antwortete der haben." — "Wenn ich ihn zeige", sprach ber Professor, "dann wissen Sie es ganz bestimmt nicht. So haben Sie doch wenigstens die Chance, es zu raten."

handel und Verkehr.

Neue Firmen. Tribunal Ilfov, Bukarest. — B. Stein, Fabrik für chem. Produkte "Cotroceni", str Carol Davila 37. — Hermann Einhorn, Bauholzniederlage, str Cantemir 11. - Gh. Crisico, Weine in Engros, Calea Moschilor 386. — Hirsziop Bercovici, Gerberei, str spl. Bolintineanu 9. - Bernhard Schwartz, Damenschneiderei, str General Florescu 6. — Bogdan

N. Tomeff, Opanken, Bulev. Maria 11.

Tribunal Dolj, Craiova. — M. und Sigmund
Weinberg, Agentur und Kommission, Import etc., str Unirei 56. — Osias & Isac Brül, Schuhwaren "Parcul ', str Madona Dudu 9. — Albert Schwartz, Zement und deren Derivate, str, A. Stolojan 62. - S. Goldstein, Schreibmaschinen, Kurzwaren ect., str Uni-

Die Transaktionen in der deutschen Elektrizitäts-Industrie. Gleichzeitig mit der Generalversammlung der A.-E.-G., fand am 15. d. Mts. in Köln eine außerordentliche Generalversammlung der Felten und Guilleaume-Lahmeyerwerke statt, in der einstimmig die bekannte Transaktion mit der Allg.-Elekt.-Ges. genehmigt wurde. Wir erhalten hierüber aus Köln den nachstehenden eigenen Bericht:

Zur Begründung ihrer Anträge verwies die Verwaltung darauf, daß die Interessengemeinschaft als ein weiterer Schritt zur Verwirklichung der Ziele anzusehen sei, die im Mai 1905 mit der Fusion von Felten und Guilleaume mit den Lahmeyerwerken angebahnt wurde. Die Form jener Vereinbarungen habe dem Gesammtunternehmen Schwierigkeiten und Opfer in kaum erwartetem Umfange zugeführt, die 1909 sogar zu einem nicht unerheblichen Verlust beim Dynamowerk führten. Wenn solche auch für 1910 ausgeschlossen seien, so liege es doch nahe, Maßnahmen zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Vorkommnisse zu treffen, und zwar in einer Form, die in Zukunft derartige Verluste ausschließt, gleichzeitig aber dem Carlswerk auf eine lange Reihe von Jahren die Unterlage für gesunde Verhältnisse schafft. Neben rein sachlichen Erwägungen habe auch das Vorgehen der Elektrobank zu dem Schritt mitbeigetragen.

Die mit dem Erwerb der Lahmeyer - Aktien gleichzeitig eintretende Einflußnahme auf die im Besitze der Lahmeyerwerke befindlichen Aktien der Carlswerkes bringe die Gefahr einer Interessenkollision mit sich, der wiederum damit begegnet werden solle, daß der A. E.-G. durch Zur-Verfügungstellung von 16 Millionen Mark Felten & Guilleaume-Aktien ein entscheidender Einfluß anf dieses Unternehmen eingeräumt werde. Der Endeffekt der ganzen Transtion sei der, daß die Felten & Guilleaumewerke in ihrer früheren Form und neugestärkt durch die Interessengemeinschaft mit der A. E.-G. dastehen würden. Die Beschäftigung auf dem Carlswerk sei im laufenden Jahre gut. Auf dem Dynamowerk würden die vorjährigen Vorkommnisse nicht wieder auftreten. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Geheimrat Rathenau, Walter Rathenau, Carl Fürstenberg und Generaldirektor Deutsch neu gewählt, Professor Salomon hat sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt.

Südrussischer Getreidemarkt. Aus Odessa wird uns unter dem 13. Oktober 1910 geschrieben:

Während des größten Teils der Berichtswoche blieb die Marktlage fast unverändert und vermochten sich Preise gut zu behaupten. Die letzten Tage brachten jedoch wieder eine Abschwächung der Auslandsmärkte und damit auch des unsrigen, sodaß Preise wieder etwas nachgeben mußten.

Verkäufe und Preise der Woche:

		Tranci		
368.300 Pud	Winterweizen		bis 1.12	
3.000 Pud	" blauspitzig	83	bis	
42.500 Pud	" mit Roggen			
32.100 Pud	Roggenweizen		bis —.99	
59.700 Pud	Ulkaweizen		bis98	
248.900 Pud	Roggen		bis —.69	
	Gerste 59/60 Kilo	$58^{1}/_{4}$	bis —.59	1/4
40.000 Pud	" schwere	63	bis —.—	
939.500 Pud,	gegen 294.500 Pu	d in de	r Vorwood	he
R. 46.04 d. i	. 100 Mark).			

per Pud (16.38) ab Preise verstehen sich Lager hier.

Um die Bordopreise zu erhalten, sind etwa 3

Kop. per Pud zuzuschlagen.

Frachten: London 11/—, Antwerpen 11/3, Rotterdam 11/—, Hamburg 11/6, Marseille Francs 11.—
Vorrätig waren am 25,/8. Oktober: 9,000.000
Pud Weizen, 2,500.000 Pud Roggen, 4,000.000 Pud
Gerste und 70.000 Pud Hafer.

Die Verschiffungen aus Odessa in der Woche vom 16./29. September bis zum 23./6. Oktober betrugen 1,949.000 Pud Weizen, 635.000 Pud Roggen, 1,941.000 Pud Gerste, 185.000 Pud Mais und 16.000 Pud Hafer, zusammen 4,729.000 Pud gegen 1,189.250 Pud in der Woche vorher. Es ist also wieder eine beträchtliche Zunahme unserer Ausfuhr festzustellen.

Aus ganz Rußland wurden während des gleichen Zeitraumes ausgeführt: 21,417.000 Pud Getreide, gegen 20,207.000 Pud in der Woche vorher und 21,795.000 Pud in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Von Weizen wurden 101/2 Millionen Pud, von Gerste 7.3/4 Millionen Pud ausgeführt.

Die Maisernte nimmt dank dem günstigen Wetter guten Fortgang und fällt in ganz Südrussland glänzend aus. Auch die Beschaffenheit wird eine gute sein, wenigstens ist der neue Mais bis jetzt schön

Getreidekurse vom 17. Okt. (Originalkurs der

Buk. Tagbl.")

New-York. Weizen disponibel 99. 2/8, Dez 101 7/8, Mai 106 4/8, Mais disponibel 56 / , Dez 54 1/8, Mai 56 4/8.

Chloago. Weizen: Dez 94/--, Mai 100 /-- Juli 96 1/8

Mais: Dez. 46 /--, Mai 48 2/8, Juli 49 4/8.

Parle. Weizen: Nov.-Fèbr. 27.85, Jan.-April 27.80 Mehl:

Nov.-Febr. 36.90 Jan.-April 36.90. Okt. --- , Oel: Okt. 61.25

Nov. 61.75 Jan.-Apr. 63.75 März-Juni 64.75. --- .

Budapest. Weizen: Okt. 19.42, April 10.42. Roggen; Okt. 7.79, April 7.85. Hafer: Okt. 8 --- April 8.81 Mais: Mai 5 48, Reps August --- .

Reps August -

Berlin. Weizen: Dez 203.50, Mai 207.25, Roggen; Dez 154 -, Mai 160.75. Mais: Dez -.-, Mai -.-.
Liverpol. Weizen: Dez. 7/3 6/8, März 7/3 9/8, Mais; Okt. 4/5 3/8, Dez. 4/5 6/8

Offizielle Börsenkurse. Vom 17. Okt. (Originalkurs des "Buk. Tgbl.")

nalkurs des "Buk. Tgbl.")

Wien. — Napoleon 19.10, Papierrubel-Compt. 254.25, Kredit-Anstalt 668.25, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1305.—, Ungar. Kredit 856.—, Oesterr. Eisenbahnen 757 15, Lombarden, 115 65 Alpines 771.40, Waffenfabrik 737., Türkenlose 256.15, Oest, perp. Rente 93.15, Oesterr. Silberrente 93 15, Oesterr. Goldrente 115.50, Ungar. Geldrente 111.25, Russische Rente 103.80 Dev is: London 240.50, Paris 95.325, Berlin 117.65 Amsterdam 199.40, Belgien 94.95, Italien 94.75

Tendenz gehalten Berlin. — Napoleon (Gold) 162.25, Rubel 216.80, Darmstädter Bank 131.10, Diskontobank 189.37, Rumänische Renten: 5 pr. Reute conv. 1903 102 20, 4 pr. Reute 1889 91.70, idem 1890 94.50, idem 1891 —, idem 1894 —, idem 1896 —, idem 1898 90.40, idem conv. 1905 91.60, idem 1905 91.40 idem 1908 90.20, 4½ pr. Municipalanleihe der Stadt Bukarest 1888 —, idem 1895 96.50, idem 1898 —, Banca Generals Remans 160 25. Escomptehank 4 1/4 rală Română 160.25, Escomptebank 4. 1/4.

4% rumänische Rente vom Jahre 1910: 90.10.
Devis: Amsterdam —, Belgien —, Italien —London —, Paris —, Schweiz —, Wien 84.90

Tendene ruhig

Tendenz ruhig
Parls. — Banque de Paris et de Pays Bas 1839.—
Ottomanbank 689,—, Türkenlose 219.—, 3 pr. französische Rente 97.05, 5 pr. rumän, Rente —.—, idem —.— 4 pr. rum. Rente —.—, Italienische Rente —,— Ungarische Rente 95.35.
Spanische Rente 94.10, Russische Rente 1893 —.—, Rumänische Rente conv. 91.50, Neue rumänische Anleihe conv. 93.50
Eskomptebank 2 7/8, Gredit Lyonnais 1442..
4 rumän. Rente vom Jahre 1910 92 —.
De vis; London 25.25, Wien 104.81, Amsterdam 209.—
Berlin 123,37. Belgien 13/32, Italien 1/2, Schweiz 3/16

Tendenz fest London. Consolides 80 1/16. Banque de Roumanie 9 1/4 Escomptebank 3 13/16

Devis: Paris 25.45 /-, Berlin 20.68 Amsterdam 12.04 Frankfurt a./M.— 4 pr. rum. Rente 94.60, Neue rumän. Anleihe 101.90 Escomptebank 47/16—.

Brüssel.— (Zucker-Aktien). Aktienkapital 1420, ord Ak-

tien-Kapital, 920 Buk. Tramway —.— Eskomptebank 3 3/8.
Triest. — Versicherungs - Gesellschaften: Dacia Romania 1032, Nationala 1057, Generala 1180

Bukarester Devisenkurs vom 17. Okt. London. Check 25.— /— bis 25.— /—, 3 Monate — Paris. Check 100.10 /— bis 99.90 /—, 3 Monate — Berlin. Check 123.42 1/2 bis 123.17 1/2, 3 Monate — Wien. Check 104.95 / bis 104.75 /—, 3 Monate — Belgien. Check 99.55 /— bis 99.35 /—, 3 Monate —

Wasserstand der Donau und ihrer Neben-

Wasserstand der Don.
Wasserstand der Don.
16. Okt. 17. Okt.
249 240 Bemerk. station. Calafat 208 steigend fallend Bechet 2 42 2 08 Turnu Magurele fallend Oltenitza 2 25 233 Calaraschi fallend Cernavoda Gura Jalomitzei 3.00 fallend Galatz Tulcea

Celegramme.

Der Brand der Brüffeler Ausstellung das Werk der

Bruffel, 17. Oktober. Die Untersuchung über die Urfachen bes Brandes ber Ausstellung scheint eine sensationelle Wendung zu nehmen. Ein Sträfling in einem hiefigen Gefängniffe erklärte bem Leiter ber Anftalt, daß er mahrend feines Aufenthaltes in einem französischen Gefängnisse Zeuge ber Beratungen mehrerer Anarchiften war, die Bruffeler Ausstellung n Brand zu fteden. Die Bruffeler Staatsanwaltschaft wird jett eine Untersuchung einleiten, um festzustellen, ob die Angabe

des Sträflings richtig sind.

Der deutsch-böhmische Ausgleich. Wien, 17. Oktober. Der deutsche Neunerausschuß hat heute beschloffen, die Fortsetzung ber Aftion gur gesetlichen Festlegung der deutschen Unterrichtssprache in den vier rein deutschen Rronländern Desterreichs einstweilen zu vertagen. Die Mitglieder des Ausschuffes gelangten auf Grund der Mitteilungen bes Landmarichall-Stellvertreters von Böhmen, Dr. Urban, übereinstimmend zu der Anschauung, baß es sich mit Rücksicht auf die jest in Böhmen schwebenden Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Sichechen nicht empfehlen würde, diese Frage im gegenwärtigen Zeitpunkt von neuem aufzurollen, zumal da die im Jahre 1908 fanktionierten beutichen Gefetze vorläufig ausreichen, um ein Durchbrechen der nationalen Ginsprachigkeit von Niederöfterreich, Oberöfterreich, Salzburg und Borarlberg hintanzuhalten. Die Sahrt im Ballon von Amerika nach Europa.

London, 17. Oftober. Alle aus Rem-Port hicher gelangten Nachrichten befagen, daß die Fahrt Wellmans sich bisher günstig gestaltet.

Bukarester Vergnügungsanzeiger.

Heute Abends:

Nationaltheater. Rumänisch-dramatische Gesellschaft.— Zur Aufführung gelangt: "Modelul".
Theater Modern. — Rumänische dramatische

Schauspieltruppe Davila. — Zur Aufführung gelangt: "Rubiconul" şi "Femeile ciudate".

Theater Lieblich. Jüdische Operettentruppe.—
Zur Aufführung gelangt: "Davids Fidale".

Die Ereignisse in Portugal.

England anerkennt das nene Regime. Baris, 17. Ottober. Aus Liffabon wird telegrafirt :-Der englische Gesandte erhielt aus Londen Instructionen, zu der republitanischen Regierung in offizielle Beziehungen

Dom Manuel wird vom englischen Königspaar besucht. London, 17. Ottober. Der Ronig und die Ronigiro haben die Absicht, dem König Manuel und ber Rönigin Amalie nachsten Samftag in Wood Norton einen Besuch abzuftatten.

Pie Beamtenmiswirtschaft. Lissa bon, 17. Oktober. Es stellt fich heraus, daße eine Anzahl höherer Beamten ihre Gehälter auf mehrere Jahreim voraus bezogen haben. Das Land foll auf foliche Beife um viele Millionen betrogen worden fein.

Pas Bermögen des Königs. Lissa bon, 17. Ottober. Des Ertönigs persönlicher Beste, seine Rleider und sonstigen Effetten werden ihm zugestellt werden. Die Kunftschätze in den königlichen Palaften aber sollen verkauft und der Erlös zur Tilgung der Schulden der königlichen Familie an den Staat verwendet werden. Der Grundbesitz der königlichen Familie wird auf etwa zehn Millionen Mart geschätt, ein Teil ber Ginnahmen aus biesem Besig soll bem Rönig bleiben. Gin anderer Teil aber gleichs falls zur Abtragung seiner Schuld verwendet werden.

In der Munze murbe die Entdedung gemacht, daß hoche geftellte Bersonen Silber auf eigene Fauft tauften und mungen ließen, wobei sie 25 Prozent verdienten, die eigentlich bem Staate zugekommen wären.

König Mannel nud die Regierung in Fortugal. London, 17. Oktober. Dem Dailh Telegraph wird aus Gibraltar gemeldet, die britische Regierung habe König Manuel in freundlicher Weise nahelegen lassen, sich während seines Aufenthaltes in Gibraltar jeder politischen Aftion zu enthalten. Aus biesem Grunde sei die Beröffentlichung der von ber königlichen Familie verfaßten Darstellung der Revolution auf später verschoben worben. Indessen wird die königliche Familie ihren gangen Ginfluß auf bie Ronalisten Portugals aufbieten, um eine möglichst große Ungahl von Monarchiften in das znfünftige Parlament zu wählen, wobei sie auch auf die Unterstützung der Anhänger des Prätendenten Dom Miguel rechnet. Der König ift fehr aufgebracht darüber, daß man ihn der Feigheit gegenüber ben Revolutionären geziehen hat, und seine Umgebung behauptet, er habe sich an die Spite seiner Armee stellen wollen, aber seine Freunde und Anhanger rieten bringend bavon ab, weil fein Leben zu wertvoll für Portugal sei, um auf das Spiel gesett zu werden.

Das bestbekannte Spielwarengeschäft früher Strada Lipscani 4 (im Gang) ist übersiedelt 15, Str. Smärdan 15

(neben dem Endwarengeschäft Schlefinger).



Bierhaus und Restaurant

Unternehmer: C. ARGHIR.

aus der Fabrik Spezialität Bier à la Pilsen des Hauses S-sori Gebr. CZELL.

Jeden Abend von 71/2-121/2 Uhr Konzert der Kapelle des Herra Hans Schultzer, Violinvirtuose.

Eigentümer FRATII MIRCEA Spezialbier Bragadiru

welches mit den hervorragendsten Bieren des Auslandes rivalisieren kann. Kalte Speisen und delikate Selchwaren.

Unübertroffene Reinlichkeit Ausgezeichnete Bedienung,



Bankhaus. M. Levy S-ri Gegründet 1872, Calea Victoriei 44

Verkauft Originalloze der kgl:-rum. Staats-Klassenlotterie. Ziehung der 6 Klasse vom 12. 25. Okt. bis 4./17. Nov. Kauflos: Ein Ganzes 160 Lei, ein Halbes Lei 80, ein Viertel Lei 40, ein Achtel Lei 20.

von der medizinischen Fakultät in Paris. Gewesener Schüler des Prof. Fournier,

Spezial-Arzt

für Geheime-, Haut- und Haarkrankheiten Calea Victoriei 120 (neben Biserica alba) Consultationen von 8-10 vorm. and 2-6 nachm. Telefon 2/19 Spricht auch Deutsch.

Ord. Argt des Caritas-Spital

Spezialist für Interne Frauenkrankheiten und Geburtshelfer wohnt Calea Văcăresci 51, (Ecke Str. Udricani 1)

Spezielles Ambulatorium; für Frauenkeiten (Gebärmutterleiben), gynácologifche Massage und Sphhilis (Geheimkrankheiten). Consultationen von 2—4 nachm. und 7—8 Uhr abends. Telesou 25/17.

Seilt ichnell! ficher, ichmerzlos und ohne Berufsstörung Geschlechtskrankheiten und Impotenz

nach 32-jähriger Erfahrung als Spezia farzt. Str. Ban bus Canvarge Web. s bei Str. Sf. Loivogi Consultationen von 10-3 und von 8-9 Uhr abends.

w eintraub

Ehemaliger Assistent des Professor Gaucher in Paris, Prof. Posner in Berlin und Prof. Finger in Wien. Spezialist in

Coschlechts-, syphilitischen- und Haut-krankheiten. Frauenkrankheiten.

Heilt impotentia virilis mit bestem Erfolg. Consultation von 9-11 vorm. und 1-3 nachm Salea Văcăresci 4 (Ecke Str. Patria, neben Bărăție)

r. Dauber

wohnt im eigenen Hause 8 — Strada General Florescu — 8 Modernes zahnärztliches Atelier für künstl. Zahnersatz, künstl. Zähne ohne Gaumen-Platten. - Plomb in Gold, Platin etc.

drescu Clinischer Arzt am Coltea-Spital. Spezialift für Saut-, Geschlechts- und Saarkrankheiten. Str. Sf. Constantin 19.

Konsultationen in deutscher Sprache von 1—2 nachm. und 6—7¹/₂ abends.

in größeren Unternehmungen tätig, mit Caffa und Buchführung, deutscherum. Corresp. sowie Fabriks= adm. beftens vertraut, sucht entsprechanden Posten; eventl. auch für Reise geeignet.

Gefl. Anfragen erbitte unter "W. 200" poste restante.

Heute Dienstag, den 5./18. Oktober 1910, abends 9 Uhr Große Vorstellung "Cinema=Opera"

Der perfetteste kinematographische Apparat. Neue, noch nie gesehene Wisder.

Mitwirfung der Barietee-Truppe. — Neuengagierte Künftler. Familien-Brogramm. — Barietee-Theater. Orchefter u. Buffet. Erftes Auftreien bes frangösischen Trio (2 Damen, 1 Berr) Ses Fabriens somie der gangen Truppe bis 2 Uhr nachts. Das Lokal ist die ganze Nacht geöffnet.

Preise der Plage: Loge 10 Lei, Parquet 2 Lei, 1. Stal 1 Leu Galerie 50 Bani.

Administrativer

Beamter Beamter

für größeres, industrielles Provinzunternehmen gesuch. Intelligenter, praktischer Herr, im Alter von 30-45 Jahren, der ähnliche Stellung innegehabt, bevorzugt. Referenzen und Angabe ob verheiratet oder nicht an Casuța poștala 258.



Strada Lipscani 9. Telephon S/90.

zeigt den Eingang sämtlicher Menheiten in

für die Serbst= und Winter=

Bukarester Deutsche Liedertafel. 1852. "Durch's Lied zur Tat!" 58. Vereinsjahr 1910/11. Gegründet 1852.

musifalische und wissenschaftliche

1. Borfrag : Dienstag, den 1. November n. St. 1910, abends 9 Uhr: "Im Reiche des Ueberfinnlichen", popular-wiffenschaftl. Experimental-Demonstrations-Bortrag,

(I. Teil) gehalten von herrn Chefredakteur Sans Ihane, Berlin.

2. Vortrag : Donnerstag, den 3. November n. St., abends 9 Uhr: "Im Reiche des Uebersinnlichen", populär-wiffenschaftl. Experimental-Demonstrations-Bortrag

(II. Teil), gehalten von herrn Chefredakteur Sans Ahaue, Berlin.

3. Fortrag : Donnerstag, den 1. Dezember n. St., abends 9 Uhr: Seine Exzessenz, Gerr Raimund Nehhammer,

Erzbischof von Bukarest, über "Die alterriftlichen Bafiliken der Dobrudaea"

(mit eignen Lichtbilderaufnahmen).

4. Vortrag : Donnerstag, den 15. Dezember n. St., abends 9 Uhr : Serr Domkapitular C. Anner, Studiendirektor an den Katholischen Schulen in Bufarest, über:

"Richard Wagner". (Der Ring der Nibelungen, 1. Hälfte : Rheingold und Walkhre). Der Bortrag ift mit Lichtbilbern ausgestattet.

Der musikalische Teil wird von hervorragenden Kunstkräften und ben Gesangschören ber "Bukarester Deutschen Liebertafel" unter Leitung bes I. Chormeisters, bes Herrn Musikbirektor E. F. Rohrbed, ausgeführt.

Donnerstag, den 2. Februar n. St. 1911, abends 9 Uhr: "Das Erbe der Deutschen Ritter". fulturhiftorische Erzählung aus dem fiebenbürgischen Burzenlande von Dr. Emil Fischer, Bukareft.

6. Vortrag: Donnerstag, den 2. März n. St., abends 9 Uhr: Berr Dr. Kods, Herzogl. Sächsischer Rat, Mödling bei Wien

Borgetragen vom Berfaffer.

"Staat und Rationalität".

Aenderungen borbehalten. — Alle Daten find neuen Stils. Sämtliche 6 Vorträge finden im großen Festsaale ftatt.

Rach Beginn eines jeden Vortrages bleiben die Saaltüren geschlossen.
Das Ablegen der Hite ist auch für Damen obligatorisch.
Abonnementheste (nur im Vorverkause an den bekannten Stellen) a. für Mitglieder Lei 4.— pro Heft, b. für Nichtmitglieder Lei 5.— pro heft (10 Hefte Lei 40.—).

Für refervirten Sitz Lei 1.- pro Person und Abend Zuschlag. Nichtabonnenten zahlen a. für den 3. dis 5. Bortrag Lei 1.— pro Persson und Abend, b. für den 1., 2. und 6. Bortrag Lei 2.— pro Person und Abend. — Schüler die Hälfte.
Reservirter Sitzei 3.— pro Person und Abend.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

In Strada Armasch 8, Haus 4, ift bei einer ruhigen, gebildeten, beutschen Familie ein gesundes, gut möbliertes Zimmer zu zu vermieten.

Häuser zu vermieten und verkauter



Die Verwaltung des "Căminul Propriu"

bietet dem P. T. Publikum Häuser zum Mieten und zum Ankaufe an, bestehend aus 2 bis 6 Zimmern mit Zubehör, sowie Bauplätze mit gepflasterten und kanalisierten Strassen mit Wasser, Luftgas, passend für Wohnungen, Fabriken Ate-liers etc.

Sowol die Häuser als auch die Bauplätze werden zu reduzierten und vorteilhaften Preisen verkauft Zahlungserleichterungen.

Interessenten mögen sich wenden:

Splaiul Maior Giurescu 2.

Telefon 3/71.



Tausende und Tausende von Damen und Fräulein verdanken ihre Schönheit dem

Gebrauche der Präparate Creme : Seife

margor Puder alleinige Tolletten-Artikel unter allen

anderen Fabrikaten die die höchste Vor und nach Gebrauch. Vollkommenheit erlangt haben.

Es ist überraschend, dass nach Gebrauch von nur einigen Tagen die Sommersprossen, Flecken, Falten etc., sowie die Nasenröte und jedwede Unreinlichkeit des Gesichtes und der Hände verschwindet. — Die Haut wird weiss wie Schnee, sehr fein und samtartig Creme MARGOT Lei 1.50. Seife MARGOT Lei 1.25. Puder

Margot Lei 2. Eau de Cologne Margot Ltr. Lei 8.—, 1/, 4.50; 1/4 2.50 Eau de Quinine Ltr. Lei 6.—, 1/, 2.50, 1/4 2.—. Rehi nur mit der registrierten Marke "Fortuna".

Generalniederlage: Hofapoteke Frații Dr Konya, Jassy.

Droguerie "Centrala,"

Nach jenen Gegenden, vo die Creme nicht zu haben ist, wird sie auf Verlangen aus der Generalniederlage gegen Nachnahme geschickt

Walginen - Ingenieur

geftützt auf grundliche Renntniffe und langjähriger Erfahrung im Dampfmaschinen=, Locomotiv=, Gas= motoren=, Reffel= und Bumpenbau, sowie im Bau elektr. Maschinen, sucht leitende Stellung in entsprech. Betrieben, auch eleftr. Betrieben.

Offerten mit Gehaltsangeb. unter "Ingenieur" an die Admin. erbeten.

mit langjähriger Praxis, Absolvent einer öftert. Agriculturichule, gründl. Renntniffen ber Buchführung, ber ruman. und beutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, such t Stellung. Off. an die Admin. unter "Agricultor" erbeten.

Töchter=PenjionatSach\$=Salz

Juh.: Ida Behrendt.

Berlin 25., Aurfürstendamm 35. Borgügl. Ausbildung in Wiffenschaften, Sprachen, Musik 2c. — Schöne Lage. — Eigener Garten. — Isa Referenzen auch in Rumänien.

Ausfunft erteilt: Julins Pop, "But. Tagblatt".

Weshalb kauft Arm wie Reich ohne Unterschied

lana-Franzbranntwein



Weil der müde Körper eine gute Massage unbedingt verlangt. Weil durch Einreibungen die durch Erkältung oder Ueberanstrengung entstandenen und zurückgebliebenen Schmerzen

sofort schwinden. Weil es ein besonderer Vorteil ist, dass schon während der Massage die stärksten Schmerzen aufhören. Sehr viele nehmen tropfenweise auf Zucker oder mit Wasser vermengt

"Diana-Franzbranntwein"

als appetiterregend und schmerzstillend.

Auch für Arbeiter ist eine Flasche echter "Diana-Franzbranntwein"

unbezahlbar.

Für Herrenreiter, Jockey's und Sportsleute ist Diana-Franzbranntwein ein unentbehrliches Mittel. Durch Einreibungen gewinnen die müden oder erschlaften Muskeln und Nerven ihre natürliche Frische und Elastizität.

Solche die viel reisen werden von allen bei Reisen unvermeidlichen Unannehmlichkeiten und Leiden verschont, wenn sie Diana-Franzbranntwein mit sich haben. Denn Diana-Franzbranntwein macht das schlechteste Wasser trinkbar und vollständig unechädlich, und ist ein angenehm wirkendes, linderndes Hausmittel bei infolge von Hitze oder anderen Unannehmlichheiten während der Reise entstandenen Kopfschmerzen oder sonstigen Leiden. Reisende zu Schiff werden vor der furchtbaren Seekrankheit bewahrt.

Bei der Kinderpflege ist er unentbehrlich. Verhindert als Schutzmittel Ausschläge und die häufigen Mandel- und Rachenentzündungen; bei Zahnen werden die Schmerzen auf das minimalste

Arbeiter die durch ihre Körperkraft ihr tägliches Brot verdienen, gewinnen in dem

"Diana-Franzbranntwein"

ein unübertreffliches, ausgezeichnetes muskelstärkendes Mittel, welches auf den müden Körper erfrischend wirkt und schon durch einige vorhergegangenen Einreibungen die häufigen Rücken- und Kreuzschmerzen verhindert.

Beamte und Diurnisten, überhaupt alle jene, die Kanzleiarbeiten versehen oder viel in gebeugter Stellung arbeiten, finden kein dankbareres Mittel als

"Diana-Franzbranntwein"

welches das sicherst wirkende Mittel ist gegen die vom vielen Sitzen stammenden unausbleiblichen Leiden.

Als Gesichtspflegemittel ist

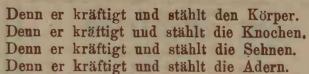
"Diana-Franzbranntwein"

ausgezeichnet, denn er entfernt die Mitesser, macht die Gesichtshaut glatt und rein. Mit Erfolg auch gegen Schweiss und Geruch aus dem Munde anzuwenden. In Bade oder Waschwasser benützt verleiht er dem Körper eine wunderbare Elastizität und Frische.

Nach Behauptung der an Kopfschmerz Leidenden ist der "Diana-Franzbranntwein"

das am sichersten wirkende und billigste Hausmittel. Wesshalb wird in jedem Hause allabendlich mit Vorliebe Diana-Franzbranntwein benützt.

Wer den ganzen Tag arbeitet. viel geht, ermüdet ist, körperlich und geistig sich überanstrengt, hat es unbedingt notwendig, sich vor dem Schlafengehen mit Diana-Franzbranntwein zu massieren



Denn durch die Einreibung werden die Blutgefässe in Zirkulation gesetzt, wodurch der ganze Organismus erfrischt wird.

Denn durch die Massage des Bauches wird der Stuhlgang geregelt.

Denn durch Einreiben der Stirne schwindet die Mattigkeit endgiltig.

Jene, die den ganzen Tag über bei Tische sitzen, sich krümmen, arbeiten, lesen, schreiben, leiden in der Regel an Rückenschmerzen und für diese ist eine gute Einreibung mit dem echten

"Diana-Franzbranntwein"

unschätzbar, weil der Schmerz schon während des Massierens aufhört.

Warum besitzt der "Diana-Franzbranntwein" seine ernstesten Bestimmungen in den Friseurläden?

Weil es allbekannt ist, dass die Herren denselben zufolge des angenehmen Aromas besonders bevorzugen.

Weil es zum Kopfwaschen nichts Besseres auf Erden gibt, als

"Diana-Franzbranntwein"

Weil derselbe auf die Kopfhaut kühlend, erfrischend und kräftîgend wirkt.

Weil derselbe Schuppenbildung und Haarausfall verhindert. Weil dieser die Haarfarbe belebt und erfrischt.

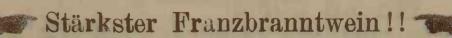
Weil durch die Benützung desselben das unangenehme Gefühl nach dem Rasieren behoben wird.

Weil die Bildung von Wimmerln behoben ist.

Weil im Falle eines Schnittes Blutvergiftung ausgeschlossen ist. Es ist allgemein bekannt, dass im Leben die gefährlichsten Hautkrankheiten von einem Menschen auf den anderen unbewusst tibertragen werden, u. zw. vornehmlich dort, wo viele Leute verkehren.

Es ist daher nicht zu verwundern, dass man während des Rasierens oder Haarschueidens eine solene ansteckende Hautkrank heit acquiriert, ohne dass daran irgendwer Schuld tragen würde. Aus diesem Grunde ist es daher angezeigt, nach jedem Rasieren oder Haarschneiden Einspritzungen vorzunehmen mit

Diana-Franzbranntwein



Im ganzen Lande erhältlich.

Alleiniger Erzeuger:

Jede Flasche muss plombiert sein.

CILYI Apotheker, Budapest.

Laboratorium in Bukarest, Soseaua Vitan No. 11.

In jeder Droguerichandlung med Apotheke des Landes zu finden.

Eine Flasche Diana Franzbranntwein Diana Franzbranntwein Diana Franzbranntwein

Eine grosse Flasche

Eine extra grosse Flasche

70 Bani

Lei 1.20

Lei 2.40